

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Waidwald, Magdeburg. Verantwortlich  
Dr. Zylinder: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz  
Betzke, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961.  
Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Bez.  
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen 1 Vierteljährlich  
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 zgl. Befreiung. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und Fester  
Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr die sechsgepolte Zeile 15 Pf. Wochensatzung Nr. 1899

Nr. 86.

Magdeburg, Sonntag, den 13. April 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 15.

## Die Revolution in Belgien.

Barrikaden, Gewehrgeknatter, ganze Häuserreihen mit eingeworfenen Fensterscheiben, aufgerissenes Pflaster, tote und verwundete, wilde revolutionäre Gesänge und barocke Kommandorufe der Soldateska — alle diese Merkmale einer revolutionären Volkserhebung, wenn unerträglich wird die Last, wenn das Volk herunterholt vom Himmel seine Rechte, „die drohen hängen unveräußerlich und ewig wie die Sterne selbst“, sie sind gegenwärtig in Belgien und besonders in Brüssel vorhanden.

Dabei ist der eigentliche Höhepunkt der Kämpfe um das Wahlrecht noch gar nicht erreicht. Vermutlich wird dieser kritische Tag am Dienstag sein, wenn die Verfassungsrevision in der Kammer zur Verhandlung gelangt. Zwar möchte die Regierung und die regierungsfreundliche Mehrheit diesen Termin nochmals aufschieben, möglicherweise wohl gar die Kammer nach Hause schicken, ohne die Frage des Stimmrechts zur Verhandlung kommen zu lassen.

Mer dieses frevelhafte Spiel der klerikalen Reaktionäre mit der übergroßen Mehrheit des belgischen Volkes wird nicht gelingen. Die Massen sind in furchtbarer Aufregung, noch werden sie vor dem äußersten zurückgehalten, dank der großen disziplinarischen Schulung der belgischen Genossen, dank der Umsicht und Thakraft der Führer der belgischen Sozialdemokratie. Aber wer weiß, wie lange die Massen der Parole der Führer noch folgen werden!? Wer vermag in revolutionären Zeiten das letzte Wort zu sagen? Woher die Wege so genau zu bezeichnen?

Es ist deshalb Sache der Sozialdemokratie, die berechtigten Wünschen des belgischen Volkes zu vertreten, gegen zu kommen, wenn die revolutionäre Bewegung nicht neben der Eroberung des Stimmrechts noch einige andere, und zwar revolutionärere Forderungen mit auf ihr Programm stellen soll. Belgien ist ein kleines Ländchen, aber gerade deshalb und noch aus einigen anderen Gründen ist es recht sehr dazu geeignet, in dieser und jener Frage einmal die Probe aufs Exempel zu machen, zumal hinzukommt, daß die belgischen Arbeiter zu den aufklärtesten und bewegungsfähigsten gehören.

Ueber die Vorgänge des gestrigen Tages unterrichten folgende Nachrichten:

Die ganze Nacht hindurch dauerten in Brüssel selbst die Zusammenstöße mit Polizei und Gendarmerie fort. Vor dem Volkshause hatten spät abends die sozialdemokratischen Abgeordneten in einem großen Meeting unter freiem Himmel die Bevölkerung dringend zur Ruhe ermahnt und aufgefordert, sich jeder Provokation zu enthalten und Zusammenstöße mit der Polizei und Gendarmerie, mehr noch mit den Truppen, möglichst zu vermeiden, und ebenso die neutrale Zone, bekanntlich diejenige, in welcher das Palais des Königs und die Ministerien sowie Parlament und Senat liegen, zu meiden. Nach Schluß des Meetings bildeten sich fünf große Züge, welche sich in verschiedenen Richtungen durch die Stadt in Bewegung setzten, überall zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts manifestierend. Bald bildeten sich kleinere Trupps, die Hochrufe auf die Republik ausbrachten und deren Demonstrationen einen lärmenden Charakter annahmen. Die Polizei, stets von Gendarmerie unterstützt, griff jedes Mal ein, sperrte die betreffenden Straßen und versuchte, die ihr entgegen kommenden Manifestantenzüge zu sprengen. In vielen Fällen wurden auf beiden Seiten Revolvergeschüsse ausgetauscht, und eine große Anzahl von Verwundeten war die Folge. Die Polizei ging von vornherein rücksichtslos vor und versuchte überall die ihr bekannten Männer in der resp. Zügen zu verhaften, was die Volksmenge ihrerseits ebenso energisch zu verhindern suchte. Trotzdem wurden viele Verhaftete eingeliefert. Sehr bald drangen die Manifestanten auch in die neutrale Zone der oberen Stadt ein; in der Rue Royale und deren Nebenstraßen und Plätzen kam es schließlich zu den heftigsten Kämpfen. Der Palast des Königs und das Parlament waren indessen in weitem Kreise abgesperrt, und sämtliche Zugänge zu denselben durch Bürgergarden besetzt.

Nach vorläufigen Feststellungen sind 60 schwere Verwundungen bei den Unruhen vorgekommen. Ein Polizist und zwei Sozialisten sind ihren Wunden erlegen. Die gesamte Garnison ist konfigniert.

Auch aus der Provinz wird von zahlreichen Zusammenstößen gemeldet.

In der Kammer kam es am Freitag zu heftigen Szenen. Ministerpräsident Dr. Smet de Naeyer sprach über die gestrigen Ereignisse und führt einen von den sozialistischen Deputierten an die Bevölkerung gerichteten Aufruf an, der zeige, daß man den Kampf selbst noch fortsetzen wolle, nachdem die Entscheidung des Parlaments bezüglich der Verfassungsrevision gefallen sein werde. In dem Aufrufe heiße es, die Regierung müsse abdanken und die Revolution triumphieren; das beste Mittel sei, die Bewilligung der provisorischen Kredite durch Obstruktion zu verhindern. Ein solches Mandat, fährt der Ministerpräsident fort, dürfe nicht geduldet werden, er bitte die Kammer, über die Kredite morgen zu beraten. Der Regierung liege daran, daß die Verhandlung über die Verfassungsrevision, entgegen den Behauptungen der Sozialisten, statfinde. In diesem Augenblick kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und den anderen Parteien. Hubin und Cabrot, Sozialisten, sind nahe daran, mit dem klerikalen Major handgemein zu werden; ihren Kollegen gelingt es, die Streitenden zu trennen. Zwischen Liberalen und Sozialisten entspinnt sich ein heftiger Wortstreit über das zur Verteidigung des allgemeinen Stimmrechts abgeschlossene Uebereinkommen. Demblon, Sozialist, ruft: „Wir sind von den Liberalen verraten!“ Dufrane, liberal, beantragt Schluß der Debatte; Smeets, Sozialist, bekämpft den Antrag. Der Präsident bringt letzteren zur Abstimmung; der Antrag wird angenommen. Hubin, Sozialist, stürzt hierauf auf den Präsidenten und schreit: „Dieb! Jesuit!“ Die Saaldienere eilen herbei und suchen die Mitglieder des Bureaus, die von den Sozialisten bedroht werden, zu schützen. Unter heftigem Lärm und Streit auf allen Seiten des Hauses wird die Sitzung geschlossen. —

Der Führer der Freikonservativen, Frhr. von Zedlitz, machte für die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage in geradezu komischer Weise die Freihändler verantwortlich, die sogar das Ausland gegen die heimische Produktion mobil gemacht hätten. Der einstige Zeitungsheimrat erntete für diese Weisheit das Gelächter der Linken. Mit lebhaften Ohnrufen nahm man seine Drohung auf, ohne einen ausreichenden Schutz der Landwirtschaft — d. h. ohne den Zolltarif des Brotmachers — würden überhaupt keine Handelsverträge zustande kommen. Natürlich erklärte sich Herr v. Zedlitz auch gegen eine Verbilligung der Personentaxen. Zum Schluß meinte er in seltsam verknäuelter Form, über eine Kanalvorlage der Zukunft werde sich unter gewissen Bedingungen wohl eine Einigung erzielen lassen. Diesen unverbindlichen Tiraden des Hauptlings der Kanalfronde wird man keine politische Bedeutung zumessen können.

Weiterhin kam es zu einer kleinen Polen-Episode, die durch den polnischen Abgeordneten v. Groski hervorgerufen wurde. Dieser führte berechtigte Beschwerden darüber, daß von der Eisenbahndirektion Bromberg den Arbeitern und Beamten in rigoroser Weise verboten worden sei, während des Dienstes polnisch zu sprechen. Das Verbot des Bahnverkehrs polnischer Zeitungen nannte der polnische Abgeordnete eine kleinliche und erbärmliche Maßregel. Herr v. Thielens war augenscheinlich froh, auch für sein Nestort — wie es schon alle anderen Ressortchefs in schöner Einheitlichkeit gethan — den Bülowischen Anti-Polen-Granitbeißerstandpunkt zu proklamieren. Er billigte jene Maßnahmen durchaus und wurde dafür durch den demonstrativen Beifall der Rechten und der Nationalliberalen belohnt.

Die übrigen Redner brachten meist lokale Wünsche und Vorschläge vor.

Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt. —

## Die Eisenbahnschmerzen Magdeburgs unbegründet!

Das war die kühle Antwort des Ministerialdirektors Möllhausen in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses auf die Klagen des Magdeburger Landtagsabgeordneten über die ungenügenden Eisenbahnverhältnisse der industriereichen Stadt Magdeburg.

Hg. Zuchschwerdt beklagte die Aufhebung der Sommerarten von Magdeburg nach dem Harz und wünschte vermehrte Schnellzugverbindungen auf den Strecken Magdeburg—Halle und Magdeburg—Berlin. Unterstützt wurde Herr Zuchschwerdt durch den Abg. Reichardt (natlib.), der es versuchte, den Minister selbst zu einer Aeußerung zu veranlassen. Aber umsonst war der Liebe Mühe! An Stelle des Herrn von Thielens nahm der Ministerialdirektor Möllhausen das Wort. Er meinte, andere Städte würden froh sein, wenn sie so zahlreiche und gute Zugverbindungen hätten wie Magdeburg. Für die Verbehalten der Sommerarten nach dem Harz habe „kein Bedürfnis“ vorgelegen.

Schrumm. Herr Möllhausen muß es ja besser wissen, wie die tausend und aber tausend Interessenten, ob ein „Bedürfnis“ vorliegt. Wir unsererseits sprechen ebenfalls unser Bedauern über die ebenso selbstbewußte wie von Sachkenntnis ungetriebene Annullierung des Herrn Möllhausen aus. — Gewiß würden „andere Städte“, z. B. Ostrowo oder Mitebüttel oder Kleinweiler, froh sein, wenn sie die jetzigen Verbindungen Magdeburgs hätten. Aber Magdeburg muß besser wissen wie Herr Möllhausen, ob die jetzigen Zugverbindungen „zahlreich und gut“ sind. Freilich ist Herr Möllhausen Jurist und Bureokrat und in dieser Doppelseigenschaft — infallibel. —

## Aus dem preussischen Landtage.

Gebaut wird er doch? — Ein Polenintermezzo.

H. Berlin, 10. April. Im Abgeordnetenhause wurde es am Freitag bei der Fortsetzung der Generaldebatte über den Eisenbahn-Etat ziemlich langweilig. Nur einige Seitensprünge auf das Gebiet der Kanal- und der Handelspolitik brachten etwas Abwechslung. Der freisinnige Abg. Dr. Crüger wies auf den Zusammenhang mit der Zolltarif- und Handelsvertragspolitik der Regierung und die allgemeine wirtschaftliche Depression, wie sie sich auch in den sinkenden Eisenbahneinnahmen äußere, hin. Er nagelte die Rückständigkeit der konservativen Verkehrs- und Kanalverträge fest und erkundigte sich bei Herrn v. Thielens, wie es denn eigentlich mit der Einlösung des stolzen Wortes: „Gebaut wird er doch!“ stehe.

Der Eisenbahnminister, der auf allerlei Details aus der Rede Crügers antwortete, zog es vor, diese peinliche Frage mit Stillschweigen zu übergehen. Seine Antwort ist auch eine Antwort.

Der Führer der Freikonservativen, Frhr. von Zedlitz, machte für die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage in geradezu komischer Weise die Freihändler verantwortlich, die sogar das Ausland gegen die heimische Produktion mobil gemacht hätten. Der einstige Zeitungsheimrat erntete für diese Weisheit das Gelächter der Linken. Mit lebhaften Ohnrufen nahm man seine Drohung auf, ohne einen ausreichenden Schutz der Landwirtschaft — d. h. ohne den Zolltarif des Brotmachers — würden überhaupt keine Handelsverträge zustande kommen. Natürlich erklärte sich Herr v. Zedlitz auch gegen eine Verbilligung der Personentaxen. Zum Schluß meinte er in seltsam verknäuelter Form, über eine Kanalvorlage der Zukunft werde sich unter gewissen Bedingungen wohl eine Einigung erzielen lassen. Diesen unverbindlichen Tiraden des Hauptlings der Kanalfronde wird man keine politische Bedeutung zumessen können.

Weiterhin kam es zu einer kleinen Polen-Episode, die durch den polnischen Abgeordneten v. Groski hervorgerufen wurde. Dieser führte berechtigte Beschwerden darüber, daß von der Eisenbahndirektion Bromberg den Arbeitern und Beamten in rigoroser Weise verboten worden sei, während des Dienstes polnisch zu sprechen. Das Verbot des Bahnverkehrs polnischer Zeitungen nannte der polnische Abgeordnete eine kleinliche und erbärmliche Maßregel. Herr v. Thielens war augenscheinlich froh, auch für sein Nestort — wie es schon alle anderen Ressortchefs in schöner Einheitlichkeit gethan — den Bülowischen Anti-Polen-Granitbeißerstandpunkt zu proklamieren. Er billigte jene Maßnahmen durchaus und wurde dafür durch den demonstrativen Beifall der Rechten und der Nationalliberalen belohnt.

Die übrigen Redner brachten meist lokale Wünsche und Vorschläge vor.

Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt. —

Berlin, 12. April. In der Besetzung der Reichstagskommission ist ein Wechsel eingetreten. Ausgeschlossen sind die Abgg. Graf Oriola (natl.), Dr. Crüger (freis. Bp.), Dr. Müller-Reinigen (freis. Bp.), Schrader (freis. Bp.), Hebel und Nutric (Soz.), v. Romierowski (Pol.). Dafür sind eingetreten die Abgg. Sieg (natl.), Fischel und Casselmann (freis. Bp.), Dr. Pachnicke (freis. Bp.), Dr. Gradnauer und Wurm (Soz.) und der Welfe von Hohenberg. —

In Reichstagskreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Vertagung des Reichstages bereits Mitte Mai erfolgen werde. Man begründet die Vermutung mit dem Hinweis, je früher der Reichstag vertagt werde, um so eingehender könne die Zolltarifkommission ihre Arbeiten fördern. Mit der frühzeitigen Vertagung des Reichstages würden einige wichtige Vorlagen unerledigt bleiben, zum Beispiel das Schaumweinergesetz und die Novelle zum Branntweinergesetz. —

Reichskanzler Graf Bülow ist gestern abend von Wien über Breslau wieder in Berlin eingetroffen. —

Der Stadtverordnete Heinrich Dowe erklärt in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“, er halte an seiner früheren Erklärung fest, daß für ihn jedes Zurückkommen auf Auffstellung seiner Kandidatur für den Bürgermeisterversposten ausgeschlossen sei. —

In der Zolltarifkommission wurden gestern die Viehzölle behandelt. Es wiederholte sich dasselbe Spiel, das wir bei den Getreidezöllen erlebt haben: die Regierungsvertreter erklärten die agrarischen Erhöhungsanträge für unannehmbar, weil sie ein Zustandekommen der Handelsverträge unmöglich machten, und die Mehrheit der Kommission nahm unbekümmert darum die „Kompromißanträge“ an. Das geschah sowohl vormittags bei den Werden, wie nachmittags beim Rindvieh; nur den Eseln bewilligte man großmütig Zollfreiheit, weil — wie die „Volkszeitung“ derb aber treffend meint, — in dieser Beziehung die Agrarier die auswärtige Konkurrenz nicht fürchten. —

Zum Fall Kauffmann. Dr. Langerhans und Stadtverordneter Hugo Sachs begaben sich gestern nachmittag zum Besuche des Stadtrats Kauffmann nach der Schöneberger Heilanstalt. Stadtrat Kauffmann unterhielt sich ganz zwanglos und machte seinem körperlichen und geistigen Befinden nach den denkbar günstigsten Eindruck auf die beiden Besucher. Er erzählte, daß der Brief von seinem Verzicht mit seinem Einverständnis von einem Verwandten (nach einer Zeitungs-Nachricht von seinem Bruder) geschrieben, aber seine Unterschrift trage und also echt ist. Zu seiner Verzichtleistung hätten ihn, so sagte Kauffmann nach einem Bericht des „Berl. Tglb.“, dreierlei Gründe bewogen. Vor allem habe er die moralische Verpflichtung gefühlt, der Bürgermeisterversfrage ein Ende zu machen. Dann haben ihn die Angriffe der gegnerischen Presse dazu bewogen, die Affaire ein für alle Mal, so weit seine Person in Betracht kommt, aus der Welt zu schaffen, und dazu sei schließlich die Meldung von seinem „unheilbaren Leiden“ gekommen. Er sei stark überarbeitet und die Folge davon sei eine geistige

Depression gewesen. Dazu kamen Familienverhältnisse, der Tod seines Vaters usw., und schließlich seine zweite Nichtbefähigung zum Bürgermeister. Er hoffe, schon in nächster Woche seinen jetzigen Aufenthaltsort verlassen zu können. Er werde den Sommer über nach Friedrichroda zur Kur gehen. — Eine Korrespondenz meldet noch, Stadtrat Kaufmann hat schon vor etwa vier Wochen Herrn Langerhans erklärt, er habe „die Geschichte satt“ und verzichte auf die Bürgermeisterwahl. Der Stadtverordnetenvorsteher hat damals Herrn Kaufmann gebeten, keinen formellen Verzicht auszusprechen, aber schon nach etwa zwei Tagen wiederholte Kaufmann seine Absicht, den Verzicht zu erklären. Jetzt hat ihn Dr. Langerhans dringend, wenigstens so lange Stand zu halten, bis die Affaire Kaufmann im preussischen Landtage biling erledigt sei, d. h. bis nach Beendigung der dritten Lesung des Etats. —

**Die Regelung der Kinderarbeit** in gewerblichen Betrieben sollte schon vor einigen Monaten durch den Bundesrat in die Hand genommen werden. Die Meldung war damals verfrüht. Erst gestern veröffentlicht die „Nordd. Allg. Zeitung“ den bezüglichen Gesetzesentwurf. In den einschleichen Bestimmungen heißt es u. a.: Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, so weit solche über 13, die noch schulpflichtig sind. In 8 Paragraphen wird die Beschäftigung fremder Kinder, in 6 Paragraphen diejenige eigener Kinder geregelt. Es folgen gemeinsame und Strafbestimmungen. Die Schlussbestimmungen besagen, die vorstehenden Bestimmungen stehen weiter gehenden landesrechtlichen Beschränkungen der gewerblichen Kinderarbeit nicht entgegen. Das Gesetz soll am 1. Juli 1903 in Kraft treten. Die Anlage verzeichnet Werkstätten, in deren Betriebe, abgesehen von Ausstragen von Waren und von sonstigen Botengängen, Kinder nicht beschäftigt werden dürfen. — Wir kommen auf den Gesetzesentwurf, der durchaus ungenügend ist, ausführlich zurück. —

**Leipzig, 12. April.** Graf Hoensbroeck sprach in einer von circa 1500 Personen besuchten Versammlung über den Vorschlag-Entwurf des Centrums. Redner bezeichnete unter dem lebhaftesten Beifall den Kampf gegen den politischen Ultramontanismus als die Hauptaufgabe aller Gebildeten. Zahlreiche Mitglieder des Reichsgerichts, Geistliche und Professoren wohnten der Versammlung bei. —

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

**Achtung, Schuhmacher!** Der Streik der Arbeiter in der Schuhfabrik von Lüder u. Co. in Wurzeln in Sachen dauert unverändert fort. Der Fabrikant macht die größten Anstrengungen Arbeitswillige zu finden. Einige Herren von auswärts haben sich dazu hergegeben, die Ausständigen jedoch stehen fest und unerwiderlich zu ihrer guten Sache. Jeder denkende Arbeiter muß sich mit den draven Kämpfern solidarisch erklären. Ein weiterer Zugang nach Wurzeln ist nicht zu erwarten. —

### Ein Streikprozeß, der zu ganz horrenden Strafen führt.

Am 10. April fand vor der Strafkammer 4 Mann Zimmermann, die beschuldigt waren der Bedrohung des öffentlichen Friedens gegen die persönliche Freiheit, der Beleidigung und des Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung. Alle diese Verbrechen sollen sie an „Arbeitswilligen“ begangen haben. Drei der Angeklagten mußten freigesprochen werden. Der Maurer Ernst Haase dagegen, der sich seine Pantinen aus der Baubude holen wollte und sich auf Auforderung nicht sofort von dem Baugrundstücke entfernte, weil er der weit verbreiteten Meinung war, er müsse dreimal aufgefordert werden, wurde wegen Hausfriedensbruchs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Maurer Joseph Machate wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, obgleich in einem Fall (wegen Nötigung) Freisprechung erfolgen mußte. Machate hatte mit den Streikbrechern unterhandeln wollen, war aber von diesen mit Kaffee begossen, mit einer Latte bedroht und mit einem Ziegelstein geworfen worden; darauf ließ Machate

sich hinreißen, seine Angreifer mit Ausdrücken wie: „Verfluchte Lumpen, ihr seid nicht wert, angepöckelt zu werden!“ zu regieren. Dafür 6 Monate Gefängnis! Da wird ja der bisher noch nicht in Anklagezustand versetzte technische Mitarbeiter des Unternehmers eine ganz abnorme Strafe erhalten; denn dieser Techniker hat sich sehr viel schlimmer vergangen; er hat den Streikenden zugerufen: „Wenn dein Leben lieb sei, der solle sich wegscheren, er habe etwas in der Tasche!“ —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. April 1902.

**Parteigenossen!** Am Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des „Dreikaiserbundes“ eine außerordentliche Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, in der die endgültigen Arrangements der Maifeier besprochen und die dazu notwendigen Beschlüsse gefaßt werden sollen. Der Vorstand erwartet einen zahlreichen Besuch. —

**Arbeiterisiko.** Am Freitag vormittag verunglückte in der Nähmaschinenfabrik von M u n d l o s u. Co. der Schlosser Karl Westphal. W. war im Begriff, einige Arbeitsstücke fortzuschaffen, als er beim Vorübergehen an einer Fräsmaschine von den hervorstehenden Schraubenköpfen des rotierenden Fräsfutters am linken Knie seiner Arbeitsjacke erfaßt wurde, wobei zunächst die Jacke dann aber das Fleisch am linken Unterarm zerissen wurde. Durch das rasche Zurpringen einiger Kollegen, welche die Maschine schnell ausrückten, wurde weiteres Unglück verhütet. Der Verunglückte wurde sofort zu einem Arzt geschafft. Die Ursache zu diesem Unfall soll in dem allzu dichten Zusammenstehen der Maschinen sowie in dem Fehlen der Schutzvorrichtungen an besonders gefährlichen Stellen zu suchen sein. —

**Der geplante Automobil-Omnibusverkehr,** welcher am 15. April zwischen Groß-Ottersleben und Magdeburg eröffnet werden sollte, kann dann leider noch nicht stattfinden. Der Grund liegt darin, daß die Viefelder Maschinenfabrik, der die Lieferung übertragen worden ist, die Fertigstellung der Wagen erst zum 1. Mai in Aussicht stellt. Die Preise für bestimmte Fahrstrecken sollen 5, 10, 15 und 20 Pf. betragen. —

**Trichinenschau.** Das königl. Polizei-Präsidium macht bekannt, daß in der Besetzung der Schaubezirke zur Untersuchung geschlachteter Schweine auf Trichinen folgende Veränderungen eintreten: 2. Bezirk. Nördlicher Teil der Altstadt, umfassend das 3. und 5. Polizei-Revier. Für den von hier verzogenen Fleischbeschauer Friedrich Wöhrling ist Fräulein Marie Wallbed, Annastraße Nr. 1, zur öffentlichen Fleischbeschauerin bestellt. — 5. Bezirk. Vorstadt Neustadt, umfassend das 8. und 9. Polizei-Revier. Für die bisherige Stellvertreterin Marie Wallbed ist Frau Martha Barone, rene Heideck, Rangeweg Nr. 41, zur stellvertreterin öffentlichen Fleischbeschauerin bestellt. —

### Für Bekleidung und Unterhaltung ist gegen...

... in Halle und Halle geht. Im Warten... Bernhard Marx mit seinen neuesten Schlägen... Ansehen beifall. Auch das übrige Personal besteht aus... Der Circus Bektow hat dank der... an Tieren und Menschen trotz der schlechten Zeiten... immer noch volle Häuser. Durch das Hinzukommen weiterer Kapazitäten... auf dem Gebiete der Hippologie wird der Circus sich die Jugkraft... jedenfalls in unermindertem Maße forterhalten. — Am Sonntag... finden zwei Vorstellungen statt. Zur Nachmittagsvorstellung, die eben... so reichhaltig ist als die am Abend, zahlen Kinder auf allen Plätzen... die Hälfte. — Die große Menagerie von Maljertiner... erweist sich ebenfalls eines lebhaften Zuspruchs. Die Errichtung von... zoologischen Gärten in den größeren Städten bringt es mit sich, daß... in einem Umfang wie der genannten immer seltener werden. Die liebe Jugend ist es hier vornehmlich, die in ihrem Wissensdrang... die Anregung zum Besuch der außerordentlich reichhaltigen Zusammen... lung abgibt. Am Sonntag finden drei Vorstellungen, und zwar um... 4, 6 und 8 Uhr, statt, deren Besuch wir nur empfehlen können. — Im „Luzienpark“ wird im morgigen Konzert neben mehreren... anderen Musikstücken wie der Ouvertüre zur Oper „Maurer und... Schloffer“, dem reizenden Minosa-Walzer aus der Operette „Die Geisha“,... das am letzten Sonntag mit vielem Beifall entgegengenommene Ton... gemälde: Ein Jahrmärtsfest von Vollstedt, zur Aufführung gelangen.

### Kleines Genilleton.

**Stadt-Theater.** (Leipziger Akademischer Theater-Bezirk.) „Die Räuber.“ Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.) Graf Wilow genießt den Ruf, in ästhetischen Dingen ein ziemlich tasteter Mann zu sein. Wir sind bereit, diesen Ruf zu unterstützen, ja sogar Wilows ästhetische Qualitäten über seine politischen zu stellen, falls sich unsere Vermutung bestätigen sollte, daß der Reichsanwalt bei der Jubiläumsgabe der Leipziger Akademischen Vorstellungen in Paris die politischen Schwierigkeiten nur vorgegibt hat, während es ihm dabei eigentlich nur auf die künstlerische Seite ankam.

Magdeburg hat wohl den Vorzug, die erste deutsche Stadt nach Leipzig zu sein, in der die Leipziger Studenten ihre schauspielerischen Räuberrollen an den Mann zu bringen versuchen, nachdem ihnen der hohe Flug in die Ferne, nach Paris, schonde verwehrt worden ist. War das also wohl annehmbar, daß die Aufführungen in Paris im großen und ganzen so ausgefallen wären wie die gestrige hier in Magdeburg.

Und deshalb wissen wir Graf Wilow Dank für seinen Einspruch, nicht der angeblichen „politischen Gründe“ wegen. Die wären kleinlich; ja engherzig sind die Pariser nicht, daß sie nicht einmal einige deutsche Schauspieler und ein Schied deutscher Studenten unangekündigt in ihrer Mienen mimen ließen. Wohl aber im Interesse der deutschen Kunst! Sowohl der dramatischen Dichtung, als auch der Schauspielkunst. Nicht, als ob die Vorstellung gestern schlecht gewesen wäre oder wenigstens Mängel aufgewiesen hätte. Im Gegenteil, für Magdeburg, Leipzig, Dessau und für einige sonstige deutsche Provinzstädte, in denen das geistige Leben nicht die höchsten Begegnungen schlägt, sind die Leistungen des akademischen Ensembles im einzelnen und im ganzen recht achtbare. Und auch der Umstand, daß sich moderne Studenten fast mit den alten Caisquillen des Bier-Comments und des Festschens mit geistigen Fragen, mit der Kunst beschäftigen, spricht sehr zu Gunsten des Ensembles.

Aber nur für Deutschland, nicht als Prototyp deutscher Kunst im Ausland! Was hätten die kritisch veranlagten, feinsinnigen Pariser für einen sonderbaren Begriff von der deutschen Kunst erhalten, wenn die Leipziger Studenten ihnen „Die Räuber“ vorgegibt hätten! Schon die Wohl des Stils geht zu großen Bedenken Anlaß. Was soll die bei aller ihrer literarischen Bedeutung doch nur zu jugendliche Aufführung Schiller beneiden? Weder hinsichtlich noch hinsichtlich des dramatischen Aufbaus ist dies Drama maßgebend. Schiller selbst glaubte nicht, daß die „Räuber“ sich die Bühne erobern würden. Im Vorwort schreibt er: „Eine edle Seele erträgt so wenig empfindende moralische

Differenzen, als das Ohr das Getöse eines Messers auf Glas. Aber eben darum will ich selbst misraten haben, dieses mein Schauspiel auf der Bühne zu wagen.“ Nun, die moralischen Differenzen haben der Folgezeit wenig ästhetische Differenzen bereitet: man hat die „immoralischen“ Stellen einfach gestrichen, so daß all die Fälle wilder und tödlicher Gedanken, die Schiller den Räubern und Franz Moor in den Mund legt, unter den Tisch gefallen ist und nur eine ziemlich belanglose und harmlose Geschichte von einem geistlichen Räuberhauptmann übrigbleibt. Und in diesem verballhornigten Drama, in diesem Rudiment sollten die Franzosen den weltberühmtesten Feuergeist des 18. Jahrhunderts in der Gestalt eines Schiller wiedererkennen? Nein, nein, sie hätten die Köpfe geschüttelt und sich gewundert, daß die Deutschen seit 120 Jahren aus einem Fra Diavolo o h u e Musik so viel Aufgebens machen!

Wenn man schon Schiller hätte vordrehen wollen, so gab es andere Dramen, die ihn und damit die deutsche Dichtkunst würdiger und einwandfreier repräsentiert hätten, so „Wilhelm Tell“, „Die Braut von Messina“, selbst „Die Jungfrau von Orléans“ und besonders „Kabale und Liebe“.

Freilich waren nicht überall Ensemblebesenen anzubringen, bei denen dreißig oder vierzig deutsche Studenten nicht durch schauspielerisches Können, sondern durch malerische Kostüme, durch gelegentliches Ob, Ob, Gahagen und durch Abhängen eines Studentenliedes mitwirken konnten. Das wäre aber auch gar nicht nötig gewesen, denn es fehlt jede künstlerische Begründung für derartige „akademische“ Vorstellungen, bei denen doch der kleinste Statist, sofern er nur ein Wort selbständig zu sprechen hat, von einem Regisseurmeister dargestellt wird. Und Herrn Pfaffenwirths wegen das ganze Aufgebot? Wir schätzen diesen imposanten, hervorragenden Künstler mit dem schönen Organ und dem noch schöneren Vortragshaar sehr hoch, aber so hoch doch nicht, daß seine originellen und stilvollen Hintergründe für seine Person wegen sich ein derartiger Apparat verlohnte. Der Mann, auf den wir uns gestern am meisten gefreut hatte, Max Grube als Franz Moor, fehlte leider; immerhin ließ Paul Pauly der bekannte Charakterdarsteller des königlichen Schauspielhauses (früher am Schillertheater) diesen Schmerz einigermaßen vergehen. Eine prächtige, bei voller Wahrung des „Klassischen“ Stils doch lebendige und realistische Komödie schuf Eilriede Blagow von Berliner Schauspielhaus. Von den übrigen ist noch der Darsteller des Spiegelberg (Herr Liedtke) zu nennen. Auch zwei hübsche Kräfte (die Herren Siegel und Witz) die plötzlich eingeschlagen waren, haben ihren Mann. Das Studenten-Ensemble „Klappe“ wie am Schnitzern, brinche automatenhaft; etwas weniger wäre mehr gewesen. H. Sch.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Alle unsere Theaterfreunde möchten wir auf die demnächst im Theaterhaus erscheinende Einladung zum Abonnement auf unsere „Maifeiertage“ hinweisen, welche unter Leitung des königlichen Oberregisseurs des königlichen Schauspielhauses in Berlin, Herrn Max Grube, und des Oberregisseurs Karl Lepow, unter Mitwirkung von 18 ersten deutschen Künstlern und Künstlerinnen, am 1., 3. und 5. Mai stattfinden werden. Die zur Aufführung kommenden Werke, die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, sowie die Preise der Plätze nennt das Inserat. —

**Stadt-Theater.** Spielplan vom 13. bis 19. April. Sonntag nachmittag: „Alt Heidelberg“. Abends: „Die Geisha“. Montag: „Madame Sans Gêne“. Dienstag: „Die Fäustler“. Mittwoch: „Der Hüttenbesitzer“. Donnerstag: „Carmen“. Freitag: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Sonnabend: „Flachsman als Erzieger“.

### Kleine Chronik.

**Ein Ueberfall im Geschäftsladen** passierte Freitag vormittag in Berlin. Ein etwa 18jähriger Bursche, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, überfiel eine Verkäuferin in Kaisers Kaffeegeschäft in der Königsberger Straße 31. Der Patron, der nur infolge der Dazwischenkunft eines Käufers sich veranlaßt sah, von seinem mehrlos daliegenden Opfer abzulassen, das er durch Würgen am Hals beinahe erstickt hätte, wurde bei seiner Flucht aus dem Laden festgenommen und nach dem Polizeirevier gebracht. Nach einem Complicen, den der Verhaftete nach mehrfachen Angaben von Hausbewohnern vor der Thür des Geschäfts zu Beobachtungszwecken aufgestellt haben soll, wird eifrig gefahndet. —

### Soldatensinder.

In Frankfurt a. M. verwarf das Oberkriegsgericht die Berufung des seiner Zeit wegen Mißhandlung in 108 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung in fünf Fällen und Mißbrauchs der Dienstgewalt in elf Fällen zu einem Jahr Gefängnis und Degradation beurteilten Unteroffiziers Mich. Kraft vom 88. Regiment in Mainz. —

**Kleine Tageschronik.** Dragoner Marten wurde am Freitag unter Eskorte von Danzig nach Gumbinnen gebracht. — In Frankfurt a. M. wurde wegen Bigamie der Direktor des Palmengarten-Restaurants, Expler, festgenommen. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition der schweizerischen Behörden infolge der Anzeige einer Züricher Dame. — Unter dem Verdacht, den Dreckschleimer Grabowski aus Rosenbergr vergiftet zu haben, wurde in Rosenbergr der 63jährige pensionierte Lehrer Hoffmann verhaftet. —

### Vereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)

**Verband der Steinseher und Berufsgenossen.** Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Brauns, Faflochberg 9. —

**Central-Verband der Schmiede.** Filiale Magdeburg, Sonnabend, den 12. April: Wichtige Mitglieder-Versammlung bei Böhm, Al. Klosterstr. Fortsetzung der Diskussion über die Behandlung kranker Kofe etc. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. 36

**Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt.** Übungsstunde bei Georg Winter, Rogauerstr. 80. 27

### Letzte Nachrichten.

(„Herald“, Deutsches Bureau.)

**Bern, 12. April.** Die Bundesregierung wird den italienisch-schweizerischen Zwischenfall dem internationalen Schiedsgericht in Haag unterbreiten. —

### Der Friede in Südafrika abgeschlossen?

**London, 12. April.** Gestern ging in verschiedenen Zeilen der Stadt das Gerücht, der Friede sei abgeschlossen. In Portsmouth hat der Bürgermeister bereits seine Freunde eingeladen, um den Frieden mit Champagner zu begießen. In Dover war angeblich ein Telegramm Lord Roberts eingetroffen, worin der Friedensschluß mitgeteilt wurde. Im Kriegsamt erhielt man unzählige Telegramme, in welchen nach Einzelheiten gefragt wurde. Am Abend veröffentlichte das Kriegsamt eine Note, worin die Friedensgerichte dem entzerrt wurden. Klammern entstanden andere Gerüchte; es hieß, das Kriegsamt habe im Unterhause die Mitteilung gemacht, es habe von Kitchener ein Telegramm erhalten, nach welchem ihm die Friedensbedingungen unterbreitet wurden, welche von Steijn und seinen Anhängern herrührten. —

**Berlin, 12. April.** Gestern Abend ist plötzlich in London ein Kabinetsrat auf heute in das Auswärtige Amt einberufen worden. Die Minister mußten ihre Reisepäne aufgeben. Beide Tatsachen werden auf das Eintreffen wichtiger Depeschen Kitcheners über die Friedensverhandlungen zurückgeführt. —

**Frankfurt a. M., 12. April.** Die „Frankf. Btg.“ berichtet aus London: Im Kriegsamt wurde gestern nachmittag verkündet, man wisse nichts über den Verlauf der Friedensverhandlungen. —

**London, 12. April.** Nach Mitternacht läßt das Kriegsamt, entgegen den abends zirkulierenden Friedensgerüchten, offiziell erklären; daß der Krieg nicht beendet, sondern, daß unverweilt neue Truppenverschiebungen nach Südafrika stattfinden werden. — Dem heute stattfindenden Kabinetsrat wird Chamberlain wegen Unwohlseins (?) nicht beizwohnen. —

### Die revolutionären Vorgänge in Belgien.

**St. Nicolas, 12. April.** (Eigener Drahtbericht.) Ein Bürgergardist weigerte sich, scharfe Patronen anzunehmen. Er erklärte, er würde nie bereit sein, auf seine Brüder zu schießen. Der Mann wurde verhaftet und soll vor ein Gericht gestellt werden. —

**Brüssel, 12. April.** (Eigener Drahtbericht.) Gestern fand im Ministerium des Innern zwischen dem Kabinetschef und dem Oberbürgermeister von Brüssel eine Beratung statt. Der Minister erklärte dem Oberbürgermeister, daß, wenn bis Montag die Ruhe nicht hergestellt sei, die Militärbehörde die Muffst übernehmen würde. —

**Brüssel, 12. April.** (Eigener Drahtbericht.) Der sozialistische Abgeordnete Delbaste wurde gestern Abend durch einen Sabelhieb am Arm verletzt. — In der Steenpoortstraße wurde eine Barrikade errichtet. Die Laternen wurden ausgelöscht, aus den anliegenden Häusern wurden Revolverhülse auf die Bürgerwehr abgegeben. Ein Leutnant und ein Artillerist wurden verwundet. — In La Soutiere wurden zwei Personen getötet, während eine ganze Anzahl anderer verletzt wurden. —

**London, 12. April.** (Eigener Drahtbericht.) Exchänge Telegramm meldet, es hätten Besprechungen der Bureauverleiher stattgefunden, die Lord Kitchener bestimmte Vorschläge unterbreitet hätten, welche dieser wiederum dem Kriegsamt vorgelegt habe. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. April 1902.

### Tiefenprozesse wegen Landfriedensbruchs.

Wie wir bereits in der gestrigen Nummer kurz mitteilten, findet in der nächsten Woche am 15., 16. und 17. April vor dem hiesigen Schwurgericht ein Landfriedensbruchsprozess statt, der seinen Ursprung in dem vorjährigen Streik der Steinarbeiter in Gommern, Blöthy und Brehien hat. In diesem Prozess haben sich vorläufig nur 12 Angeklagte wegen des vorbezeichneten Verbrechens zu verantworten. Mitte Mai wird aber ein weiterer Prozess wegen Landfriedensbruchs vor der Strafkammer des Landgerichts hier stattfinden, und zwar gegen nicht weniger als 144 Angeklagte, worunter sich allein 32 Frauen befinden.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 8. und 9. März v. J. gemeinsam, teilweise unter Anwendung von Gewalt, die nach Ausbruch des Streiks in den betreffenden Steinbrüchen weiterarbeitenden Arbeiter von der Arbeit verjagt und zum Eintritt in den Verband der Maurer und Steinarbeiter aufgefordert zu haben. Vergehen nach §§ 125 Abs. 47, 73 Str.-G.-B., 152, 153 Gew.-O. Da zu den 144 Angeklagten noch 127 Zeugen hinzukommen, im hiesigen Gerichtsgebäude (und auch wohl in keinem zweiten Preußens) aber entsprechende Räumlichkeiten zur Unterbringung der vielen Menschen nicht zur Verfügung stehen, so ist einer der größten Säle Magdeburgs, der in der Ringstraße belegene „Hoffjäger“, für Mitte Mai vorläufig für eine Woche in Aussicht genommen, um den vielen Menschen als Unterkunft zu dienen.

Als Leiter der Verhandlungen ist Landgerichtsdirektor Goldschmidt in Aussicht genommen.

Ueber den Gang der Verhandlungen werden wir seiner Zeit eingehend berichten.

### Achtung, Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter!

Die Kieker Baugewerbe-Arbeitgeber, die es gewagt haben, ihre Arbeiter rücksichtslos auszusperrten, haben sich eine Reise begeben, um Arbeitswillige aufzutreiben. Diese der Koalitionsfreiheit beabsichtigten, auch Magdeburg dieser Spritzfahrt mit ihrem für unsere Stadt sehr ehrenvollen Besuch zu beglücken. Um den Herren nun ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, empfehlen wir ihnen, sich auf dem Waple umzusehen, wo ihnen sicher geeignete Bohndrücker mit Vergnügen zur Verfügung stehen werden. Namentlich jene rohen Trunkenbolde, welche anlässlich des Richtfestes von der Polizei mit Recht fisiert wurden, dürften — namentlich, wenn die Unternehmer einen Schnaps für sie ausgeben — gern bereit sein, ihren Kieler Mitbrüdern im Kampfe in den Rücken zu fallen. Außer auf dem einen Streikbau würden die Kieler Herren sich hier in Magdeburg vergeblich um „Arbeitswillige“ bemühen. Die Arbeiter des Magdeburger Baugewerbes haben die Energie, dem ehrlosen Wortbruch und der Lüge der eigenen Unternehmer Trost zu bieten; sie werden sich am allerwenigsten durch die Sirenenklänge aus Kiel zu einer mit jedem Solidaritätsgefühl unvereinbaren Handlungsweise bestimmen lassen.

Der Verein der Schuhwarenhändler und Berufsge nossen hat in seiner Aprilversammlung eine Kommission gewählt, die mit dem Vorstand des Rabatt-Sparvereins zwecks Anschluß in Verhandlungen treten soll. Die meisten Anwesenden erklärten sich jedoch gegen den Anschluß. Der Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses stand man allgemein sympathisch gegenüber.

Zwei Lesarten. Die „Magdeburgische Zeitung“ wie der „Central-Anzeiger“ (das ungeratene Kind der alten Tante) teilen gemeinschaftlich ihren Lesern am Freitag in ziemlich gleichlautenden Notizen mit, in welcher Weise die Sozialdemokraten Magdeburgs geplant haben, die Maifeier zu begehen. (Daß die Sozialdemokraten erst in einigen Tagen darüber Beschluß fassen wollen, sei nebenbei erwähnt.) Daß der geplante Festzug seitens der Polizei verboten worden ist, findet stillschweigend die Billigung der beiden verwandten Seelen. Im weiteren wird mitgeteilt, daß verschiedene Gewerkschaften bereits Stellung zu der Feier genommen haben oder doch noch nehmen werden. Interessant und für die Leser des „Central-Anzeigers“ bezeichnend ist es aber, wenn der letztere am Schluß der Notiz sich durch ein redaktionelles Einschleichen noch rückständig gebärdet als selbst die „Magdeburgische“. Während sich diese an einer Warnung an den „vernünftigen Arbeiter“ genügen läßt, der sich im Interesse seiner Brotstelle und seiner Familie der „Maifeier“ wegen nicht zu seinem Arbeitgeber in Gegensatz bringen werde, spricht der „Central-Anzeiger“ von einer „willkürlichen Feier“, die die Arbeitgeber sicher mit einer längeren Aufsperung für die daran Beteiligten beantworten werden. Zwar wird den Arbeitern auch die altwäterliche Mahnung der „Tante“ nicht imponieren, aber angewidert fühlen werden sie sich durch die nach Art der Scharfmacher abgefätschte Rederei des „Central-Anzeigers“, des Organs von Arbeiterorganisationen, und seien dies nur die „Hirsche“. Die Arbeiter, die Abonnenten dieses Blattes sind, werden hoffentlich aus solchen Neußerungen die richtigen Konsequenzen ziehen.

Automobilfahrt und Lokalfrage. In nicht allzu langer Zeit wird man für wenig Geld per Automobil von Magdeburg nach Klein- und Groß-Ottersleben wie auch nach Bennedebach gelangen können. Da wird es nun nicht wenige Genossen geben, die Sonntags einmal mit der Familie eine Probefahrt machen in Ermangelung einer Harzpartie, die uns der Herr Minister durch Aufhebung der Harzsonderzüge unmöglich gemacht hat.

Wir möchten nun allen Ausflüglern ans Herz legen, solche Lokale zu besuchen, die der Arbeiterschaft auch zu ihren Versammlungen zur Verfügung stehen. Es ist notwendig, gerade solche Wirte zu fördern, welche nicht nur das Geld der Arbeiter bei Landpartien gern entgegennehmen, sondern sich auch freuen, wenn Sozialdemokraten sich bei ihnen versammeln. Die Fahrt, welche durch Klein- und Groß-Ottersleben führt, hat ihre Endstation am „Goldenen Stern“, dem Lokale des Herrn Ritter, welches den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung steht. Für sozialdemokratische Versammlungen sind in den drei Orten folgende Lokale zu haben: In Klein-Ottersleben der „Deutsche Hof“, welcher Herrn August Müller gehört; in Groß-Ottersleben Friedr. Strumpfs Restaurant, und in Bennedebach der „Weiße Schwan“, das Restaurant des Herrn Karl Hoppe.

Für diejenigen, die am ersten Pfingstfeiertag einen Ausflug machen, sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Männer-Gesang-Verein Groß-Ottersleben im Hoppe'schen Lokale in Bennedebach nachmittags ein Konzert veranstaltet, während abends eine Theateraufführung stattfindet.

Die Liebenswürdigkeit des Eisenbahnistus gegen die Wünsche des Publikums — speziell unserer Stadt — hat sich wieder in einem neuen Fall gezeigt. Der Bürgerverein von Bernburg hat einen ablehnenden Bescheid auf seine Eingabe an die Eisenbahndirektion Magdeburg erhalten. Die Petition suchte eine bessere Bahnverbindung für Bernburg anzustreben.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße 1, einen Vortrag über den Philosophen Descartes. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: In dem heutigen Gastspiel des Fräulein Klein vom Stadttheater in Köln werden in Shakespeares „Romeo und Julia“ neben der Gastin in den größeren Rollen tätig sein die Damen Gannee und Wisthaler und die Herren Treptow, Wixon, Feldner, Hoffath, Porth, Siege, Reibig, Hermann und Finner. Die beliebte Operette „Geisha“ wird mit Fräulein Köbiger als Mimosa Sonntagabend in Szene gehen und zwar als 50. Vorstellung. Am Dienstag wird „Die Zauberkiste“ zum letzten Mal aufgeführt. Endermonats neues Werk „Es wird am Mittwoch, den 16., zum ersten Male in Szene gebracht. Der Bühnen-Händler Hoftheater ist zu einem zweiten Gastspiel gewonnen worden, welches er am Freitag, den 18. in „Die Meisterfinger“ eröffnet.

Kaiser-Panorama. Breite Weg 134. Für die Woche vom 13.—19. April stehen wieder zwei neue Serien in Aussicht, die Anregung und Belehrung in gleichem Maße bringen werden. Zunächst ist es eine Wanderung im Riesengebirge mit Berücksichtigung der böhmischen Seite, wobei wir Elbanwohner Gelegenheit haben, die Quelle der Elbe in denkbar größter Naturtreue kennen zu lernen. Eine Reihe von weiteren Natursehenswürdigkeiten aus dem Riesengebirge wird zur Veranschaulichung des Bildes beitragen. Daneben wird im zweiten Diorama eine Reihe von Ansichten aus Cuba, worunter vor allem Habana, die Stadt der Cigarren und St. Sebastian, verbunden mit Szenen aus einem Stiergefecht, zur Anschauung kommen werden.

### Die Weisheit des Gewerbegerichts

waren durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Stadtrat Kaiser, zum Freitag abend in den Stadtrats-Sitzungssaal zu einer Sitzung eingeladen, welche um 8 Uhr dortselbst stattfand.

Die Sitzung hatte je drei Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den Ausschuss des städtischen Arbeitsnachweises zu wählen. Seitens der letzteren wurden die Herren Bernick, Busch und Keil, seitens der Arbeitgeber die Herren Fuchs, Fiering und Schariot gewählt.

Hierauf hielt Herr Stadtrat Kaiser einen instruktiven Vortrag über verschiedene juristische Fragen, welche sich auf Druckfachen bezogen, die den Gewerbegerichtsbesitzern zugegangen waren.

Die Frage, was von den Schulden des Arbeiters an den Arbeitgeber auf den Arbeitslohn aufgerechnet werden kann, hat bekanntlich das Bürgerliche Gesetzbuch anders geregelt wie die Gewerbeordnung. Nun haben aber einige norddeutsche Gewerbegerichte dahin entschieden, daß für gewerbliche Arbeitsverhältnisse die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht zureichen. Danach dürfte zum Beispiel über die „Aufrechnung“ nicht zu zweifeln. Danach dürfte zum Beispiel über die „Aufrechnung“ nicht zu zweifeln. Danach dürfte zum Beispiel über die „Aufrechnung“ nicht zu zweifeln.

Da das Bürgerliche Gesetzbuch — welches derartige Verordnungen für ungültig erklärt — das spätere Gesetz ist, hat es einräumig Entschlossenheit entgegenstehende Bestimmungen früherer Gesetze aufgehoben. Nun haben einige Gewerbegerichte erklärt, eine „Aufrechnung“ sei nach dem „Bürgerlichen Gesetzbuch“ verboten, eine „Einbehaltung“ aber nach der „Gewerbe-Ordnung“ zulässig; letzteres aber sei auch durch das Bürgerliche Gesetzbuch nicht aufgehoben. Da nun Herr Stadtrat Kaiser dieses künstliche Klammern an den Wortlaut des Gesetzes für eine kaum gangbare Umgehung des Gesetzes hält, so ist unseres Erachtens genau ebenso die jetzige Praxis des Magdeburger Gewerbegerichts unrichtig.

Jetzt gilt nach der in Magdeburg angewandten Praxis zwar die Aufrechnung an sich nicht für zulässig, aber es steht dem Unternehmer, welcher von einem Arbeiter verklagt wird, frei, gleichzeitig die Widerklage zu erheben, so daß die nach dem Urteil dann von dem Unternehmer an den Arbeiter zu zahlende Summe sich um die von dem Arbeiter an den Unternehmer zu zahlende vermindert.

Das ist aber thätiglich nichts anderes wie eine nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch unzulässige Aufrechnung. — Schuld der Arbeiter dem Arbeitgeber Geld, so darf letzterer sich nur an dem dieser gehörigen pfändbaren Gegenständen schadlos halten: „pfändbar“ ist der Lohn aber nicht.

Der Herr Stadtrat gab übrigens die Ansichtbarkeit seiner juristischen Deduktion zu. Er hielt es für gangbar, daß der Arbeitgeber sich laut Vereinbarung durch wöchentliche Lohnzahlungen eine Kautionszahlung an der er sich eventuell schadlos halten kann. Natürlich würde eine

solche Bestimmung auf den heftigsten Widerstand der organisierten Arbeiterschaft stoßen.

Einzig richtig ist die Praxis des Stuttgarter Gewerbegerichts, welches jede Aufrechnung gemäß den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs untersagt.

Die übrigen interessanten und belehrenden Ausführungen des Vortragenden waren lediglich instruktiver Natur und gaben zu irgendwelcher Kritik keinen Anlaß.

### Provinz und Umgegend.

Salze, 11. April. (Saubere Kommunalverwaltung.) Vergeblich beklagen sich schon seit Jahren die Anlieger der Schönebekerstraße über den süßen Rosenduft, welcher von dem Wasser des Chauffeegrabens aus in die Luft strömt. Ganz wie in Fernerleben läßt auch hier die Abführung des Wassers noch viel zu wünschen übrig. Zumal man jetzt im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege eine Polizeiverordnung hat ergehen lassen, ist zu verlangen, daß die Gemeinde den Hausbesitzern, an welche mit Recht Anforderungen gestellt werden, auch ihrerseits mit gutem Beispiel vorangeht.

Mischerleben, 11. April. (Gewerbegerichts-wahl.) Bei der heute vormittag in der Zeit von 11 bis 1 Uhr stattgehabten Wahl der Weisiger für Gruppe 6 (gesamte Bekleidungs-Industrie) sind aus dem Kreise der Arbeitgeber 5 Stimmen für Herrn Joseph Hannica und aus dem Kreise der Arbeitnehmer 5 Stimmen für Schuhmacher Kühlewind und 2 Stimmen für Sturm abgegeben. — In Gruppe 8 (Speichererei, Speicherei, Kellerei-Betriebe, Fuhrwesen usw.) ist aus dem Kreise der Arbeitgeber Herr Kaufmann Adolf Rottrodt mit einer Stimme und aus dem Kreise der Arbeitnehmer der Speicherei-Arbeiter Friedrich Pech mit 21 Stimmen als Weisiger gewählt worden.

Wenddorf, 10. April. (Der Volksverein) hält am Sonntag, den 13. d. M., um 8 Uhr abends eine Mitgliederversammlung ab. Da Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet, erwarten wir, daß die Genossen rege zum Besuch dieser Versammlung agitieren.

Wenddorf, 9. April. (Ein neues Ortsstatut) ist jetzt für den Gemeindebezirk Wenddorf erlassen und in Nr. 40 des „Amtlichen Kreisblattes“ veröffentlicht worden. Im § 1 heißt es:

„An Straßen und Straßenteilen, welche nicht gemäß den hier geltenden baupolizeilichen Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig gestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden.“

„Solche „baupolizeilichen Bestimmungen“ im § 1 genannt sind, geht aus den Paragraphen 2 bis 6 hervor. Daß eine gemeinsame Baupolizei notwendig ist, es in den Interessen der Arbeiter an Licht und Luft gebietet, und der Verständige zugeben. Zu kritisieren haben wir in dem Statut wiederholt die Rede von Entwässerungsanlagen und Beleuchtungsborrichtungen ist. Da es leider derartige Vorkehrungen in Wenddorf nicht gibt, können nicht gut — so lange kein Wandel geschaffen ist — die Unternehmer von Neubauten zu den Anlagen herangezogen werden, wie es das Ortsstatut verlangt.

Burg, 11. April. (Zur Lokalfrage. — Die Krise.) In der Lokalfrage ist eine Aenderung bisher nicht zu verzeichnen, da der Besitzer des „Grand-Salon“ gegen uns noch immer dieselbe Stellung einnimmt. Natürlich begünstigen die hiesigen Arbeiter nach wie vor diejenigen Wirte, deren Lokal der Sozialdemokratie zu Versammlungen zur Verfügung steht. — Von 92 organisierten Handschuhmachern waren 43 im Vorjahre 2482 Tage lang arbeitslos, so daß jeder durchschnittlich 57 Tage ohne Arbeit war, wobei zu beachten ist, daß eine Anzahl vorübergehend zu Arbeiten außerhalb der Handschuhindustrie griffen. An Unterstützungen wurden 2199 Mark ausbezahlt. — Die Karriell-Delegierten, welche noch städtische Fragebogen in Händen haben, werden gebeten, die Formulare bestimmt zur nächsten Kartellung auszufüllen abzuliefern.

Mischerleben, 11. April. (Polizeikommissar Hänisch) ist, wie das „Kreisblatt für Mischerleben“ mitteilt, bis auf weiteres von seinem Amte suspendiert worden.

Wernigerode, 11. April. (Das hiesige Gewerkschaftskartell) beschloß, den ersten Mai durch eine Versammlung mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen zu begehen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß zu diesem Abend ein Referent bestellt wird. Auch wurde dem Vorsitzenden an die Hand gegeben, Maßnahmen über eine übliche Nachfeier zu treffen. Die Delegierten wurden aufgefordert, in ihren Mitgliedschaften dahin zu wirken, daß die Maifeiertage rege umgefetzt werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Transport Sachse ngänger ging vorgestern von Burg mit der Kleinbahn nach Bieslar ab. Die Leute finden auf den dortigen Gütern Beschäftigung. — Auf dem Schernbeischen Ackerhofe in Fischbeck bei Gemlin fand man vor einigen Tagen bei Räumungsarbeiten nach Wegnahme des großen Ruchelofens in der Wand, dicht über dem Fußboden ein Thongefäß mit Metalldeckel, in welchem sich ca. 40 Stück Goldmünzen (Friedrichsdor) und 13 Einhalbkronen befanden in Werte von etwa 900 Mark. — Von einem Radfahrer würde am Donnerstag mittag in Neuhaubensleben ein kleines Kind überfahren. Der Radfahrer, welcher mehrmals klingelte, soll keine Schuld treffen. — Der sechs Jahre alte Sohn des Telegraphen-Aufsehers Herrn Grundmann in Staßfurt erlitt am Donnerstag einen Unfall dadurch, daß er beim Gehen von Kalt, wobei er zusah, durch ein plötzliches Ueberkippen des Kaltes von letzterem so unglücklich getroffen wurde, daß dabei die Augen verletzt worden sind, von denen eines unrettbar verloren ist. — Vorgestern gegen Mittag hängte sich in Staßfurt wieder ein Junge an einen Wagen der „Elektrischen“. Beim Abspringen verlor er sich den rechten Fuß nicht unerheblich.

**Am besten und am billigsten  
kauft man**

# Möbel, Herren- u. Knaben-Anzüge

Damen-Konfektion, grösste Auswahl, steter Eingang von Neuheiten

**— auf Abzahlung —**

bei

# Hermann Liebau

(Inh. Gottfried Liebau)

Magdeburg, Breiteweg 127, Ecke Schrotdorferstrasse

**Kautschukstempel**  
Typendruckereien für Schaufenster,  
Patschaffe, Siegelmarken,  
empfehlen in bester Ausführung

**Martin Winter, Breiteweg 265**  
am Scharnhorstplatz, neben Nähmasch.-Geschäft A. Rose.  
Fernsprecher 3295.

**Diesdorf.**  
Empfehle  
**Brot**  
für 3 Mark)  
sowie täglich frische Weißware und alle Sorten Kaffeegebäck.

**Paul Wahrenberg, Bäckermeister**  
früher Winkelmanns Bäckerei.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Magdeburg-Neustadt und Umgegend  
gestatte ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich  
**Weinbergstraße 45 (Alte Neustadt)**  
ein zweites  
**Schuhwaren-Geschäft**  
am Donnerstag, den 10 April eröffnet habe.  
Hochachtungsvoll

**Singer Nähmaschinen**  
Unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.  
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:  
**Grand Prix**  
höchster Preis der Ausstellung.

Unentgeltlicher Unterricht, auch  
in Moderner Kunststickererei.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**  
Magdeburg, Breiteweg 189/190.

**Special-Tapeten-Geschäft**  
**Ludwig Schröter,**  
Magdeburg, Jakobsstr. 47,  
empfehlen zu billigsten Preisen:  
**Tapeten,**  
Linoleum-Tapete und -Läufer  
Buntglas-Tapeten z. Bekleben  
von Fenstern  
in stets neuesten Mustern.

**Gustav Kleinfeld**  
Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstraße 30.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Wegen Abbruches meines Hauses  
und Neubau desselben, behufs Ver-  
größerung der Geschäftslokalitäten,  
bin ich genötigt, mein großes Lager  
zu verkleinern.  
Ich stelle daher circa



**2000**  
**Knaben-Anzüge**  
zu ganz außerordentlich  
herabgesetzten Preisen,  
teilweise zu und unter Einkaufs-  
Preisen, zum

**Ausverkauf**

Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, zum Früh-  
jahr und Sommer ganz besonders vorteilhaft ein-  
zukaufen.  
Der Verkauf zu Einkaufs-Preisen kann nur  
Wochentags stattfinden.

**G. Gehse**  
14 Johannisfahrtstr. 14  
neben dem Wilhelm-Theater.

## Ausnahme-Woche für Kleiderstoffe und Gardinen!

**ca. 2500 m Kleiderstoffe**  
durchweg nur beste Qualitäten  
in schönen Farben und Mustern  
darunter Alpaccas, Bareses, Streifen  
Schotten, Caros,  
sämtlich nur Qualitäten, die regulär  
Meter 120-225 Pfennig kosten,  
**durchschnittlich**  
**doppeltbreit Met. 75 Pf.**  
Alle anderen Kleiderstoffe  
bis zu den feinsten Neuheiten  
extra billig.

**Seidenstoffe und Waschseide**  
für Kleider und Blusen  
in größter Auswahl - sehr billig.

**Ca. 200 Fenster Gardinen**  
nur bestes englisches Lini-Fabrikat, vor-  
züglich in der Bläue und Bleiche, ab-  
gehäpft in weiß und creme, habe ich von  
meinem Lieferanten, der sein Geschäft auf-  
gegeben, extra billig gekauft und verkaufe  
dieselbe ebenfalls  
**außerordentlich billig.**  
Ferner sind bei diesen Posten  
**ca. 100 Fenster gestickte Rouleaus**  
weiß, creme, rot und altgold  
darunter mehrere zu 2 Fenstern anstreichend  
extra billig.

**Spachtel- und Tüll-Kanten**  
**Tüll- und Spachtel-Bettdecken**  
für 1 und 2 Betten, sehr billig.  
**Stores, Vitrinen und Lambrequins.**

**Buckskins und Cheviots**  
beste Fabrikate für Herren-Anzüge, auch  
Neste für Knabensachen, sehr billig.

**Teppeiche und Tischdecken**  
**Portieren und Sofastoffe**  
**Sofaplüsche und Moquetts**  
in größter Auswahl, sehr billig.  
Außergewöhnlich großer Posten  
**schlesischer Feinwaren**  
besonders federichte, säurechte  
**Zulette, Damm, Höper und Prelle**  
bekannt beste Qualitäten, sowie  
**Bettfedern und Damm**  
nur beste doppelgeree. Qualitäten sehr bill.  
**Damentwäsche sehr billig.**

**Gelegenheitskauf-**  
**Geschäft** **A. Karger** Gr. Marktstraße  
Nr. 8.

# Unerbilligste Bezugsquelle

für

**Seiden-Stoffe**  
**Kleider-Stoffe**  
**Wasch-Stoffe**

**Leinen- u. Baumwollwaren**

**Aussteuer-Artikel**  
**Fertige Wäsche**  
**Gardinen und Stores**  
**Tisch-, Bett- und Steppdecken**  
**Bettfedern und Daunen etc.**

2799

Alles in Riesen-Auswahl → Nur beste Qualitäten

# Steigerwald & Kaiser

August Schumann | Bettk... | Böhne jetzt Tischlerstr. 16  
Neue Altstadt | Katharinenst... | 815 Frau Gassmann, Gebahnte.  
Neuhaldenslebenstr. 4. | Möbellager. | Tischlerstr. 16, I., 2 gute Bogis.

**Specialarzt**

für  
**Haut- u. Beinleiden**  
**Dr. med. O. Friede**  
(vormals Dr. Lasker-Institut)  
Magdeburg, Breiteweg 268.  
Sprechst.: 9-12, 3-6, Sonntag  
9-12. Montag und Donnerstag  
keine Sprechstunden.

**Waldorf.**

Wollen Sie sich ein wirklich  
stabiles und fein ausgestattetes und  
dabei ganz enorm billiges

**Fahrrad**

auf Teilzahlung anschaffen, dann  
wählen Sie die Marke „Roland“.  
Vertreter: 2771

**Gust. Zimmermann.**

Möbel, Zimmer, f. Gg., Thiemstr. 13, p. 3.

**Coaks-Gruden**

in jeder Größe empfiehlt

**Max Riese**

Inh. der Firma Gebr. Hartmann  
Schwertfegerstraße. 17

**Als Hebamme**

empfiehlt sich 829  
**Frau Waldow, Alte Neustadt**

El. Weinhofstraße 10 u. 11.

Bitte auf No. 31 zu achten!

**Jedermann** erhält auf  
**Kredit** unter  
**leichten**  
Zahlungsbedingungen

**Herren-  
Knaben-  
Anzüge**

**Herren-Paletots**  
fertig und nach Mass.

**Damen- u. Mädchen-  
Jackets, -Kragen  
und -Mäntel.**

**Kleiderstoffe**  
Gardinen  
Manufakturwaren.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**

in ganzen Ausstattungen, sowie  
auch einzelne Ersatzstücke.

in enormer Auswahl

zu billigsten Preisen.

**A. Becker**

Möbel- und Waren-Kredit-Haus 2785

Magdeburg, Breiteweg 31, I. Etage  
Gegenüber der Ulrichsstr. \* Strassenbahnhaltestelle.

\* Reelle Bedienung! \*

Kleinste Anzahlung!

Bequemste Abzahlung!

**Schuhwaren-Verkaufshaus**  
**Gebrüder**  
**Schachmann**

vormals Otto Wetzel & Co.

**Breiteweg 69/70**

neben der Fontaine

vis-à-vis

Café Hohenzollern

Herren-Bugstiefel 3.90, 4.50, 5.40, 6.00 bis 18.00 Mk.  
Damen-Schürstiefel 4.80, 5.90, 7.25, 8.00 bis 15.00 Mk.  
Damen-Schnupfstiefel 4.90, 6.00, 7.50, 8.25 bis 15.50 Mk.

erlaubt sich den Eingang  
feiner neuen

**Frühjahrs-, Sommer-  
und Sport-Schuhwaren**

anzugeigen. 2798

Für jeden Fuß und jeden Geschmack passend.  
Reparaturen prompt und billig.



**Jackett-Anzüge**  
**Gehrock-Anzüge**  
**Radfahr-Anzüge**  
**Jünglings-Anzüge**  
**Knaben-Anzüge**  
**Sommer-Paletots - Havelocks**  
**Beinkleider - Piqué-Westen**

**133 Breitweg 133**  
 Ecke Dreikaiserstr.

**Die anerkannten Vorzüge**  
 meiner  
**Herren- u. Knaben-Konfektion**  
 sind  
 Elegante Facons  
 Tadelloser Sitz  
 Solide Verarbeitung  
 Moderne Dessins  
 Grösste Haltbarkeit

# Heinr. Casper

Grosses Stofflager **133 Breitweg Magdeburg Breitweg 133** Anfertigung nach Mass

Nur noch kurze Zeit!  
 In Magdeburg  
 an der Beaumontstr.  
 und Krötenhor  
 gegenüber Kaiser Wilhelmpl.  
 Zum ersten Male hier!  
**Carl Hagenbeck'sche**  
 dressierte Kolossal-Riesen-  
 Raubtier-Gruppe.



## Grösste Wander-Menagerie der Welt

und beste Raubtier-Dressur-Schaustellung der Gegenwart  
 in zwei eigens dazu konstruierten Riesen-Zelten, welche Platz für  
 1000 Personen bieten, ausgestellt.  
 Verblüffende sensationelle Vorführungen  
 mit wilden und trainierten Raubtieren, mit Löwen, Königs-  
 Tigern, Eisbären, Elefanten usw.,  
 ausgeführt von den ersten Dompteuren und Dompteuren.

### Heute Sonntag drei große Dressurvorfstellungen

nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr.  
 Täglich 2 große Hauptdressur-Vorfstellungen. Nachmittags 4 1/2 und  
 abends 8 Uhr, verbunden mit Fütterung sämtlicher Tiere.  
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.,  
 Militär ohne Charge und Kinder unter zehn Jahren zahlen  
 auf dem 1. Platz 50 Pf., auf dem 2. Platz 30 Pf.  
 Hochachtungsvoll Die Direktion.  
 Die Menagerie ist täglich zur Besichtigung der Tiere von  
 morgens 9 Uhr ab geöffnet.  
 Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. à Person;  
 von 3 Uhr ab volle Preise.  
 Pferde zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets zu  
 höchsten Preisen angekauft.

## Thalia - Buckau.

Heute Sonntag  
**öffentlicher Tanz.**  
 Ergebenst ladet ein 2669 J. Westphal.

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Telephon 2442  
 Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein. Franz Königstedt.

## Dreikaiserbund.

Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik  
 bei elektrischer Beleuchtung  
 in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.  
 Lang-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.  
 Hierzu ladet ein 3151 Emil Hertzmann.

## Burg. Hohenzollernpark

Heute, Sonntag: Tanz.  
 Diesdorf. Achtung! Diesdorf.  
**Gasthof zum weissen Ross.**

Heute Sonntag: 2048  
**Grosser Tanz.**  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein H. Hildebrandt.

## Luisen-Park

Sonntag, den 13. April  
**Großes Instrumental-Konzert**  
 Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsball.**  
 Entree inkl. Billetsteuer 15 Pfg.  
 Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

## Große Öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.  
 Tages-Ordnung.  
 1. Wie stellen sich die Schuhmacher Magdeburgs zu dem  
 von der Innung eigenmächtig reduzierten Lohnzins?  
 Referent: Kollege Wilhelm Haupt.  
 2. Stellungnahme zum 1. Mai.  
 3. Verschiedenes.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
 Der Einberufer.

## Ordentlich. Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse

für den Bezirk der Altstadt Magdeburg  
 einschließlich des ehemaligen Gemeindebezirks Sudenburg  
 am Montag, den 21. April d. J., abends 8 1/2 Uhr  
 im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.

Tagesordnung:  
 1. Jahres- und Kassenbericht für das Ge-  
 schäftsjahr 1901  
 2. Bericht des Vorstandes und des Rech-  
 nungsausschusses über die Prüfung der  
 Jahresrechnung 1901.  
 Anträge zur Generalversammlung, sowie Abänderungen der Tages-  
 ordnung sind nach Beilegung der letzteren beim Vorstande einzureichen.  
 Die Herren Vertreter werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich  
 zu erscheinen.  
 Der Vorstand:  
 Alwin Brandes, Vorsitzender.

## Halberstadt. Halberstadt.

**Öffentliche Versammlung  
des Sozialdemokrat. Wahlvereins**  
 Freitag, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr  
 in Bollmanns Lokal, Bakenstraße 63.

Tages-Ordnung: 2802  
 1. Vortrag des Genossen Heinrich Schulz (Redakteur der  
 „Volkstimme“) aus Magdeburg über: Kinder-Erziehung in  
 Schule und Haus. — 2. Verschiedenes.  
 Einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung von den Mit-  
 gliedern und auch Nichtmitgliedern des Wahlvereins, insbesondere aber  
 von den Lesern der „Volkstimme“, wegen des voraussichtlich hoch inter-  
 essanten Vortrages erwartet  
 Der Vorstand.

## Außerordentliche General-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins

für Magdeburg und Umgegend  
 am Dienstag, den 15. April 1902, abends 8 1/2 Uhr  
 im „Dreikaiserbund“, Grosse Storchstr. 7.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Stellungnahme zur diesjährigen Maifeier.  
 Referent: Genosse Richard Nitsch.  
 2. Anträge und Diskussion.  
 3. Wahl von Revisoren für die einzelnen Stadtteile.  
 Recht zahlreichen und pünktlichen Besuch erwartet bestimmt  
 Der Vorstand.

## Halberstadt. Odeum.

Heute Sonntag  
**TANZ.**

## Kaiser-Panorama

Fittale Berlin-Passage  
 Magdeburg, Breitweg 134, 1  
 geöffnet 2295  
 von morgens 9 bis abends 10 Uhr.  
 Diese Woche:  
**Cuba: Habana und  
St. Sebastian m. Stier-  
gefechtsszenen.**  
**Wanderung im Riesen-  
Gebirge.**

## Allgemeine Ortskrankenkasse für verschiedene Berufe zu Fischerleben.

Der Umstände halber am 5. April  
 vertagte  
**ärztliche Vortrag**  
 findet nunmehr bestimmt am  
 Sonnabend, den 19. April,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 im großen Saale des „Goldenen  
 Anfer“ (Volkstede) statt.  
 Herr Dr. Herzfeld wird  
 „Ueber Diphtherie und  
Diphtherie-Heilserum“  
 sprechen und laden wir unsere Mit-  
 glieder dazu mit der Bitte um recht  
 zahlreichen Erscheinen ein.  
 Der Vorstand.  
 NB. Bei der großen Wichtigkeit  
 des Vortragsthemas sind an dem  
 Abend auch Frauen, sowie Mit-  
 glieder anderer hiesiger Kranken-  
 kassen als Gäste sehr willkommen.

## Rechts-Bureau

Sudenburg, Wölfenbühlstr. 12.  
 Steuerreklamationen, Klagen, Juva-  
 lidsachen, Eing. fertigt an, sowie  
 Auskunft erteilt 824  
 August Holzhausen.

## Acquisiteure

werden von einer ersten Lebens-,  
 Unfall-, Volks-, Gastpflicht-  
 Versicherungs-Gesellschaft ge-  
 sucht. Hohe Provision. Offerten  
 unter B. 831 an die Expedition  
 dieser Zeitung. 831

Richtzettel  
 der Magdeburger Volkstheater  
 Hauptwache 5 und Neustadt,  
 Schmidtstraße 61.  
 Montag: Röhre mit Pfauen und  
 Rippenped.  
 Dienstag: Röhre mit Rindfleisch.  
 Mittwoch: Weisfisch mit Schweine-  
 fleisch.  
 Donnerstag: Erbsen mit Rippenped.

## Nur noch bis 12. Mai in Magdeburg.

## Großer russischer Cirkus Beketow

an der Königstraße.  
 Sonntag, 13. April 2  
**Extra-Vorstellungen 2**  
 nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
 Das Programm zur Nachm.-  
 Vorst. ist ebenso reich, u. werb.  
 als dasjenige der Abend-Vorst.  
 Nachm. zahlen Kinder auf allen  
 Plätzen  
**halbe Preise.**  
 In beiden Vorstellungen ab-  
 wechslungsreiches Programm.  
 Austr. neuer Kunstkräfte, u. a.:  
 Mlle. Ella u. Fr. Willbert,  
 elektr.-musik. Clown u. Clownette  
 Grand Divertissement des Ballet,  
 ausgeführt von 34 Damen.  
 Herr Gabrel, Schulreiter,  
 Freies Fernand, Luft-  
 Trampolin, Elefant Jimbo II,  
 Freies Defod, Jockey-Reiter  
 Althoff, Fontana u. Mlle.  
 Beketow, Clowns Gontarb,  
 Willand, Tom-Tom, Talep,  
 Direktor Beketow mit neuen  
 Freizeitsdressuren.  
 Täglich abends 8 Uhr  
 Vorstellung. 3750

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. April.  
 Nachm.-Vorstell. zu ermäßig. Preisen.  
**Mit Heibelberg.**  
 Abends 7 Uhr. Zum 50. Male:  
**Die Geisha.**

## Walhalla.

Heute Sonntag  
**Große Gala-  
Vorstellung!**  
 Jede Nummer  
 eine Attraktion!!  
**10 Sterne**  
**Prinz Heinrich-  
Bilder.**  
 Neu für Magdeburg!

## Danksgiving.

Allen denen, die den Sarg unseres  
 lieben, einzigen, unvergesslichen  
 Kindes und Entelkinds so reich  
 mit Blumen schmückten und ihm  
 das letzte Geleit zum Grabe gaben,  
 sagen wir hiermit unseren herz-  
 lichsten Dank. 2810  
**Gustav Wendt und Frau.**  
**Wilhelm Keil und Frau.**

# Wolf Seelenfreund

— Eingang — 66 Breitweg 66 — Eingang —  
an der Fontaine. an der Fontaine

Wegen Verlegung meines Geschäfts  
nach meinem neuen Geschäftshause

## Extra-Verkauf

# Alle

Artikel in allen Abteilungen  
sind im Preise **erheblich**  
herabgesetzt.

Eine Ausnahme bilden nur einige  
Artikel, die eine Preisreduktion  
nicht mehr vertragen.



Eine selten günstige  
Kaufgelegenheit, die  
Jeder benutzen muß.

2441

### Mitteilung.

Die aus der **Schlesinger'schen Konkursmasse** herrührenden  
Waren, bestehend aus:

1. fertige Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
2. Stoffe zur Maßanfertigung
3. Hüte, Mützen, Krawatten, Unterzeuge usw.

kommen nebst anderen Waren  
vom Dienstag, den 15. d. Mts. ab, werktäglich von 8-1 und  
3-9 Uhr, Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr  
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Jakobsstrasse 50.

### Elektrische contra Magdeburg.

Ganz Magdeburg ist konsterniert! —  
Die Straßenbahn hat es riskiert,  
Den Magistrat zu ignorieren! —  
Nun sagt, wohin soll das denn führen? —  
Statt daß sie vorwärts sich bewegt,  
Die Direktion den Rückschritt pflegt!  
Sie lebt gewiß wohl in dem Wahn  
Die Bürger sei'n ihr unterthan! —  
Wald wird ja besser sie belehrt.  
Vom Mai ab für fünf Pfennige fährt  
Per Aut'mobil man mit Bedacht,  
Die Straßenbahn wird ausgelacht.  
Max Zehden hat uns längst gezeigt,  
Was man mit Billigkeit erreicht;  
Wer ihn beim Einkauf wählt zum Ziel  
Geht immer chic und spart sich viel! —

Jackett-Anzüge in Kammg. u. Buckskin von 11-38 Mr.  
Hoch-Anzüge in Satin und Kammgarn " 21-40 Mr.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin, Cheviot " 5-12 Mr.  
Knaben-Anzüge, hochlegante Facons " 2 1/2-9 Mr.  
Einzeln Jacketts und Hosen " 1 1/2-10 Mr.

Riefenauswahl in Herren- und Knaben-Konfektion  
Schuhwaren und Herrenwäsche  
zu enorm billigen Preisen.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

**Kaufhaus Max Zehden**

neben der Buchhandlung Volksstimme.

### Baendel's

billigster Verkauf in Uhren.

- Silber-Remontoir 7, 9, 12 Mr.
- Silber-Damen-Uhr 9, 10 Mr.
- Silber-Armer mit Springbedel 19 Mr.
- Goldene Damen-Uhren 13, 17, 20 Mr.
- Golduhren mit Springbedel 9.50 Mr.
- Getr. Uhren billig! Taschenuhrfeder oder Reinigen 75 Pf.
- Uhr-Gylinder 1.75 Uhrgläser 0.25
- Für jede Uhr 3 Jahre Garantie!

### Baendel

Jakobsstrasse 40.

18 Blauebeilstraße 18  
Damen- und Herren-  
Kleider

werden sauber und bei mäßigen  
Preisen gereinigt und gefärbt.  
Stoffe zum Detalieren  
für Geschäfte per Meter 5 Pf.

H. Munderloh, 2224  
18 Blauebeilstraße 18  
Fabrik Groß-Ottersleben.

Sozialdemokratisches Lieder-  
buch. Preis 40 Pf. Zu haben  
in der Buchhandlung Volksstimme.

## Für sämtliche Einkäufe

bietet besonders Vorteile das  
Größte Special-Kaufhaus für Beste und Gelegenheitskäufe

# Jsidor Gabbe

Breitweg 9/10  
Verkaufsräume 1 Tr. hoch

Zu unerreicht billigen Preisen empfehle u. a.:  
**Große Gelegenheitsposten reinvollene  
Damenkleiderstoffe**, wie Cheviots, Granits, Crêpes, Diagonales,  
6 Meter, M. 3.00, 5.00, 9.00.

Bedeutende Sortimente: **Schwarze Mode- und Trauerstoffe**, nur reine  
Wolle, per Kleid von M. 3.60, 4.20-10.00.

Ganz besonders billig!  
**Große Restposten Buckskin, Dammgarne, Cheviots**  
sowie große Auswahl Paletotstoffe u. Velours, passend für Ueberzieher, Joppen, Kaisermäntel etc.  
Zu bekannt billigen Preisen empfehle: **Bettzeuge, Bettinlette, Bettfahne, Bett-Damaste,**  
Sandwäcker, Tischzeuge, Hemden- und Laten-Leinen.

Bedeutend unter normalen Preisen empfehle: **Gardinen**, vom Stilk und  
abgepaßt, weiß und creme, ferner Tischdecken, Teppiche, Portièren, Sofastoffe, Stepp-  
decken, Sofabecken.

Günstige Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.  
Specialität: **Schwarze, weiße und farbige Garantie-Seidenstoffe.**

Zu besonders billigen Preisen: Nur bessere Qualitäten doppelt gereinigte staubfreie  
**Bettfedern, Dauen und fertige Betten.**

**Jsidor Gabbe, Breitweg 9/10.**  
Verkaufsräume 1 Treppe.

### Rosenberg'scher

## Möbel- Konkursmassen- Ausverkauf

und andere Möbel

- Fleiderschränke 20-30 Mr.
- Vertikows 30-40 "
- Pfeilerschränke 17-20 "
- Pfeilerspiegel 6-14 "
- Ehltische 9-13 "
- Sofatische 10-24 "
- Ausziehtische 15-22 "
- Ripsdiwans 27-45 "
- Plüschdiwans 50-65 "
- Plüschgarnituren 115-250 "
- Cashewdiwans 50-90 "
- Küchenschränke 20-30 "
- Anrichteln 18-24 "
- Küchentische 7-10 "
- Küchentische 2 1/2-3 "
- Kohrstühle 3 1/2-8 "
- Crailentische 5 "
- Walzenstühle 5-7 "
- Muschelstühle 7-9 "

und alle anderen Möbel  
ebenso spottbillig. 2808

8 Katharinenstr. 8.

### Zahn-Atelier

### R. Zimmermann

Magdeburg-Rene Neustadt  
Niederstraße 29, 1 Tr., Straßen-  
bahn-Haltestelle Fabrikstraße.

Nur gegen Abgabe dieser  
Annonce! 2748

- Ein Gebiß mit 1 Zahn 3.50 Mr.
- Ein Gebiß mit 2 Zähnen 6.00 Mr.
- Ein Gebiß mit 3 Zähnen 7.50 Mr.
- Ein Gebiß mit 4 Zähnen 8.00 Mr.
- Ein Gebiß mit 5 Zähnen 8.75 Mr.
- Ein Gebiß mit 6-12 Zähnen à Zahn  
1.50 Mr.
- Ein ganzes Gebiß mit 28 Zähnen  
60.00 Mr.

Auf Wunsch Teilzahlung ohne  
Preisrückzahlung.  
Anzahlung 3 Mr., Abzahlung  
wöchentlich 1 Mr.  
10jährige schriftliche Garantie.  
Zahnzehen umsonst bei Bestellung  
von künstlichen Zähnen.

Vorzügl. Tinte empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme.

S. M. z. Tel. d. ff. Damenschneid.gf.  
Brandes-Edelwald, Kronprinzstr. 3.

### Achtung! Fermersleben. Achtung!

Meinen werten Kunden von Fermersleben und Umgegend zur  
gefälligen Nachricht, daß ich vom heutigen Tage, 13. April, bis 1. Juli  
auf sämtliche Waren, unter Ausschluß der Arbeitergarbe, Hüte  
und Mägen, einen Extra-Rabatt in bar von 5 Prozent ge-  
währe. Schneiderinnen erhalten 10 Prozent Rabatt.

Frau Minna Gericke, Fermersleben.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Leder-Ausschnitt

sowie Schuhmacher- und Pantoffelmacher-Bedarfsartikel  
empfehle billig

### H. Blanke, Neustadt

Leopoldstraße 7/8.

### Schöninger Zwiebäcke

beste Kindernahrung,  
unentbehrlich für Magenkranke.

Vorzügliches Kaffeegebäck.

### Schliestedt

Sudenburg, Breitweg 109.

Jeden Sonntag ab 11 Uhr warmen Spezialitäten.

## Damen-Konfektion.

Die neuesten Paletots, Jacketts, Umhänge,  
Kragen, Tüll-Kragen  
sind in großer Auswahl neu eingetroffen und werden  
ausserordentlich billig verkauft.

Badisch-Kostüme aus guten Stoffen  
aus 10 Mark.

### A. Karger, Gelegenheits- kauf-Geschäft

8 Große Marktstraße 8.

### Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität  
offeriert v. 5 Pf. an p. Pf. 15 Pf.

### Gustav Köhler

Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb  
Leipzigstraße 14. H2

### Bersteigerung.

Montag, den 14. April cr.,  
vormittags 9 Uhr, versteigert  
ich hier, Jakobstr. 52, im Laden,  
das ganze Warenlager, bestehend  
aus:

- Galanterie-, Spiel-,  
Emaille-, Glas- und  
Porzellan-Waren,  
Kinderwagen, Sport-  
wagen, Haushaltungs-  
gegenständen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung.

B. Wolff,  
Auktionator und Taxator.

Nur 17a Schmidtstr. 17a

Achtung! Präsentiert!

Hier wird mit Musik  
rasiert!

Wie gewöhnlich am 1. Mai  
geschlossen. 2759

Nur 17a Schmidtstr. 17a

### Straussfedern

in reichhaltiger Auswahl empfehle zu  
Fabrikpreisen

Frau Minna Hobohm  
Wilhelmstadt, Annastr. 45 I.

### Achtung!

Mein  
Photograph. Atelier  
beendet sich jetzt  
Berlinerstraße 30/31  
im Restaur. „Zum blauen Hirt“  
W. Sippel.

# H. L. Lublin

## Baumwollene Strickgarne

**Beste Qualitäten!**

### Diamantschwarz Strickgarn

garantirt waschecht

Bollpfund 1.10 Mk., Lage = 50 g 11 Pf.

Ungebleichte Baumwolle, beste Qualität,  
in 4-, 5-, 6- und 8 fad Bollpfund 75 Pf., Lage 8 Pf.

Geblichte Baumwolle, Pa. Qualität,

Nr.	6/8	10	12	14	16	18	20	24	30
Bollpfund	1.00	1.00	1.05	1.10	1.10	1.15	1.15	1.40	1.50
Lage	10	10	11	11	11	12	12	14	15

Pa. Imitation, Sommer-Vigogne,

in melirt alle Farben, Bollpfund 75 Pf., 1/5 Pfd. 15 Pf.

Pa. baumw. Rockgarn, 6- und 8 fad,

Ungebleicht	Bollpfund	75 Pf.	Lage	8 Pf.
Geblicht	Bollpfund	85 Pf.	Lage	9 Pf.
Melirt alle Farben	Bollpfund	80 Pf.	Lage	8 Pf.
Roß	Bollpfund	1.00 Mk.	Lage	10 Pf.
Pa. Türkischroß	Bollpfund	1.70 Mk.	Lage	17 Pf.

### Diamantschwarz

(Eingetr. Schutzmarke.)

Germania-



Größte Haltbarkeit!

Garantirt waschecht!

### Doppelgarn

in den Stärken Nr. 20 24 30  
Bollpfund 1.55 1.55 1.80 Mk.  
Lage = 50 Gramm 17 18 18 Pf.  
auch in anderen Stärken vorräthig.

**Billigste Preise!**

### Diamantschwarz Estremadura

(Max Hauschild)

in den Stärken Nr. 3 4  
Bollpfund 1.90 2.00 Mk.  
Lage = 50 Gramm 19 20 Pf.

Pa. Estremadura, 6 fad, gebleicht,

Nr.	2	3	4	5	6	7	8
Bollpfund	1.00	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55
Lage	10	11	12	13	14	15	16

Pa. Estremadura, 6 fad, ungebleicht,

Nr.	2	3	4	5
Bollpfund	0.90	0.95	1.05	1.15
Lage	9	10	11	12

Max Hauschild Estremadura, 6 fad, gebleicht,

Nr.	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	6
Bollpfund	1.70	1.75	1.79	1.80	1.90	1.95	2.09	2.17
Lage	17	17 1/2	18	18	19	19 1/2	21	22

Nr.	7	8	9	10
Bollpfund	2.25	2.38	2.50	2.68
Lage	22 1/2	24	25	27

Max Hauschild Estremadura, 6 fad, ungebleicht,

Nr.	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2
Bollpfund	1.50	1.58	1.60	1.65	1.70	1.75
Lage	15	16	16	16 1/2	17	17 1/2



### Echte deutsche Vigogne (Wagner & Söhne)

**Weißfärb**

Melirt, alle Farben Nr. 10	Bollpfund	1.65 Mk.
1/5 Pfund	33 Pf.	
Melirt, alle Farben Nr. 12	Bollpfund	1.70 Mk.
1/5 Pfund	35 Pf.	
Weißfärb Nr. 12	Bollpfund	1.70 Mk.
1/5 Pfund	35 Pf.	
Diamantschwarz Nr. 12	Bollpfund	2.15 Mk.
1/5 Pfund	43 Pf.	
Diamantschwarz Nr. 12 Blaufärb	Bollpfund	4.10 Mk.
1/5 Pfund	82 Pf.	

**Gelbfärb**

Weißfärb Nr. 8	10	12	14	16	
Bollpfund	2.50	2.60	2.65	2.70	2.80
1/5 Pfund	50	52	53	54	56
Melirt, alle Farben Nr. 12	Bollpfund	3.00 Mk.			
1/5 Pfund	60 Pf.				
Diamantschwarz Nr. 12	Bollpfund	3.15 Mk.			
1/5 Pfund	63 Pf.				



Häkelgarn in Lagen, gebleicht (Sächs. Nähfaden-Fabrik)

Nr.	12	14/16	20	24	30	40	50	60	70
Bollpfund	1.40	1.45	1.50	1.60	1.70	1.95	2.28	2.70	3.00
Lage	14	14 1/2	15	16	17	19 1/2	23	27	30

Häkelgarn in Lagen, gebleicht (Max Hauschild)

Nr.	12	14/16	20	24	30	40	50	60	70
Bollpfund	1.70	1.74	1.83	2.00	2.13	2.34	2.60	3.00	3.50
Lage	17	17 1/2	18 1/2	20	21 1/2	23 1/2	26	30	35

## Creme Knüpfgarn

Nr.	16	20	30
Bollpfund	1.00	1.10	1.40
Lage	10	11	14

Extra Pa. Häkelgarn in Knäulen à 10 Gramm.

Nr.	20	30	40	50	60
Carton	34	39	49	53	60
Knäul	3 1/2	4	5	5 1/2	6

Extra Pa. Häkelgarn in Knäulen à 20 Gramm.

Nr.	20	30	40	50	60	70	80
Carton	0.64	0.73	0.90	1.00	1.16	1.30	1.53
Knäul	6 1/2	7 1/2	9	10	12	13	15 1/2

Extra Pa. Knüpfgarn in Knäulen Nr. 16,

creme, ponceau, bordeaux, hellblau, rosa, marine, grün, braun, mode etc. Knäul, 50 Gramm 15 1/2 Pf.  
Creme-Knüpfgarn, IIa. Qualität Knäul, 50 Gramm 10 Pf.

D. M. C. Stickgarn, weiß, farbig, l'rot.

Dugend	40	54	60
Dode	3 1/2	4 1/2	5

Sämtliche Garne sind in roh voll ausgewogen und erleiden durch die Bleiche eine kleine Gewichts-differenz.

Sämtliche Strickarbeiten werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.  
Für Neustricken u. Anstricken wird nur das veranschlagte Stricklohn berechnet! — Die Wahl der Garne bleibt den verehrten Kunden überlassen.



## Eine preussische Polizei-Verwaltung vor Gericht.

In unserer Nr. 15 vom 18. Januar ds. J. brachten wir unter der Rubrik „Schutz vor Schutzleuten!“ einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor dem Halberstädter Landgericht. Wir teilten mit, daß der frühere Polizeiergeant Johann Reiß, der am 23. November 1900 in Döcherleben als Polizist auf Probezeit angenommen und am 1. Februar 1901 als Polizeiergeant angestellt worden war, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer milden Geldstrafe, in Höhe von 100 Mark, verurteilt war. Der Verurteilte, gegen den der Staatsanwalt zwei Monate Gefängnis beantragt hatte, hatte ohne jeden begründeten Anlaß einen Arbeiter — der sich nachts auf der Straße etwas laut unterhalten hatte — mit einem Stocke über die Nase geschlagen und — als der also Zugerichtete die Flucht ergriff — aus einem Revolver, welcher dem Fliehenden hergeschossen, ihn auch in die untere Wade des linken Beines getroffen.

Im Zusammenhange mit dieser Schießaffäre steht ein hochinteressanter Preßprozeß, der — wie wir gestern schon kurz meldeten — am Mittwoch vor der Halberstädter Strafkammer stattfand. Hierüber geht uns von unserem h. Korrespondenten folgender Bericht zu:

Wegen Beamtens-Beleidigung angeklagt ist der Verleger und Redakteur des freisinnigen „General-Anzeiger“ für Döcherleben und Umgebung, Herr Hermann Stöter. Der Angeklagte soll durch einen Artikel in Nr. 46 seines Blattes vom 16. November 1901 den Bürgermeister Becker und den Polizeikommissar Hähnch, beide in Döcherleben, beleidigt haben. Stöter ist wegen Beleidigung durch die Presse zweimal vorbestraft. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld und beruft sich auf den § 193 des Str.-G.-B., wonach er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

In dem Artikel heißt es u. a., daß die Frau des Stadtverordneten Pieper vor zwei Jahren, als sie des Abends mit ihrem Töchterchen von ihren Eltern kam, von einem Polizisten widerrechtlich zur Wache geführt werden sollte. Das Kind bückte sich auf der Straße nach einer an der Erde liegenden Döte mit Nuschhaken, die es als wertlos wieder fortwarf. Obwohl Frau Pieper ihren Namen nannte, wollte sie der betreffende Polizist dennoch zur Wache führen. Erst der Intervention eines Kaufmanns war es gelungen, den Beamten von seinem Vorhaben abzubringen. Dieses ungerechtfertigte Vorgehen soll der Polizei-Kommissar Hähnch dadurch veranlaßt haben, daß er von den Beamten ausdrücklich verlangte, recht viele Anzeigen zu erstatten. Außerdem aber habe der Kommissar die Polizisten aufgefordert, die Stadtverordneten Pieper, Heine, Groß und den Angeklagten, der seit vier Jahren ebenfalls Stadtverordneter ist, hineinzulegen, „die müssen sie feste kneifen, daß am Leben verzagen, gar nicht zur Ruhe muß die Nacht kommen“, so lauteten nach der Angabe des Artikels die dieses Befehls.

In der sehr stillschweigend verlaufenen Stadtverordnetenversammlung März 1901 in welcher der Fall Reiß zur Sprache gebracht wurde — heißt es in dem Artikel weiter — der Bürgermeister Becker zweimal in die Versammlung hineingerufen, „er kann ja auch schliefen“. Zum Beweise dafür heißt es in dem Artikel weiter, der Bürgermeister habe dem Reiß am 8. Mai 1901 folgendes Zeugnis ausgestellt:

„Dem Polizeiergeanten Reiß bescheinigen wir, daß er ein pflichttreuer und energischer Exekutivbeamter ist, seinen Diensten pünktlich, gewissenhaft und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat. Reiß hat sich hier stets als ein Mann von anständiger Gesinnung gezeigt.“

Ferner aber soll dem Bürgermeister bekannt gewesen sein, daß Reiß in seiner vorherigen Stellung in Heddingen sich dort ungehörig benommen habe. Der Artikel behauptet des ferneren, dem Polizeiergeanten Försterling wären im Auftrage des Hähnch diesen belästigende Papiere von Reiß aus seinem verschließbaren Schrankfache

entwendet worden, welche dem Kommissar Ungelegenheiten bei dem Regierungs-Präsidenten hätten bereiten können. Hähnch habe aber weiter von seinen ihm Untergebenen allerlei dienstliche Berrichtungen in seinem Privatinteresse ausführen lassen. Von dem Restaurateur Lütke habe er sich Kartoffeln fahren lassen, und kurz darauf wäre diesem die Polizeistunde von 10 auf 11 Uhr verlängert worden. Von dem Schankwirt Delgarten, gegen den Verfahren auf Konzeptions-Einziehung eingeleitet werden sollte, habe er sich eine Weinsturft geben lassen.

In der Verhandlung wurde als erster Zeuge der Bürgermeister Becker vernommen. Er jagt aus, er selbst sei 12 Jahre Bürgermeister. Hähnch, der über ausgezeichnete Papiere verfügt hätte, wäre vor fünf Jahren als Kommissar gewählt worden. Den Beamten hätte er (der Bürgermeister) immer klar gemacht, daß sie zum Schutze des Publikums da wären. Sie sollten deshalb nicht schikanieren, aber Schmeiß da zeigen, wo es nötig wäre. Auf eine Interpellation in der Stadtverordnetenversammlung hin, wonach Hähnch Auftrag gegeben haben sollte, Stadtverordnete zu überwachen, habe er diesen sofort zu sich geschickt. Derselbe habe ihm erklärt, daß er einen derartigen Befehl nicht erteilt hätte. Im allgemeinen herrschte unter den Polizeibeamten ein ganz gutes Einvernehmen, nur bei Apel und Försterling wäre eine Feindschaft zu konstatieren.

Beide hätten sich bei ihm über Hähnch beschwert, Hähnch selbst hätte dies auch getan. Försterling habe bei ihm Beschwerde eingereicht, daß ihm Schriftstücke aus seinem Fache entwendet seien. Bei der Untersuchung hätte ihm der Polizei-Sergeant Dietrich erklärt, Försterling hätte den Schrank offen gelassen. Hähnch hatte auf die Anfrage des Reiß, ob er ihm die Papiere beschaffen sollte, diesem erklärt, er solle ihm die Notizen bringen, wenn er sie sich verschaffen könnte. Reiß hätte dabei erklärt, daß die genannten Polizisten seit Jahren Material wider Hähnch sammelten. Reiß hätte zuerst bestritten, daß gegen ihn in Heddingen etwas Belastendes vorgelegen habe. Nachher wäre aber festgestellt worden, daß er mit dem Amtsvorsteher nicht in gutem Einvernehmen gelebt hätte. Das Zeugnis hätte er — der Bürgermeister — dem Reiß nur für Döcherleben ausgestellt, als Reiß sich um eine Stelle in Bochum hätte bewerben wollen. Bekannt wäre ihm geworden, daß Reiß vor dem 8. Mai 1901 geschossen und einen Arbeiter verletzt hätte.

Der Vorsitzende erwiderte hierauf: „Ich für meine Person hätte dem Reiß kein Zeugnis ausgestellt.“ Der Bürgermeister sagte hierauf, erst aus den Bornburger Akten hätte er erfahren, was Geistes Kind Reiß gewesen wäre. Nach Ansicht des Vorsitzenden hätte der Bürgermeister das Zeugnis zurückfordern müssen.

Der Polizei-Kommissar Hähnch, welcher hierauf als Zeuge vernommen wird, jagt aus: Bei seinem Eintritt hätte er den Dienst anders geregelt. Mit Apel und Försterling hätte er sich verfeindet, weil diesen die Kontrolle nicht paßte; die Behauptungen Stöters müsse er als unwahr zurückweisen, die im Ermittlungsverfahren gemachten Aussagen des Polizei-Sergeanten Blüch in Egelin (früher in Döcherleben) und des Reiß beruhten auf Gefährlichkeit, weil Reiß nicht bestätigt wäre. Reiß wäre sonst ein williger Beamter gewesen, der von ihm in seiner freien Zeit Beschäftigung verlangt hätte. Er hätte ihn vor zu vielen Anzeigen gewarnt und ihm verboten, mit nicht genügend begründeten Denunziationen zu kommen. Reiß hätte ihm von dem Material des Försterling erzählt, als dieser den Schrank offen gelassen hätte. Nachschlüssel hätte er ihm zu diesem Zwecke aber nicht gegeben.

Daß die Frau Pieper angehalten wäre, sei nicht seine Schuld. Hähnch hätte er Nachwächter und Feldhüter in seinem Garten diese auf Nebenverdienst angewiesen wären, diese hätte er immer bezahlt. Auch Lütke hätte er bezahlt. Hähnch hätte er eine Stunde länger Konzeption erhalten hätte, daß bei Erstellung derselben die Hinderungsgründe

mehr vorgelegen hätten. Delgarten hätte auf dem Bahnhof zwei bis vier Schnitt Bier für ihn bezahlt. Die Wurst hätte der Mann ihm als Probe von seinem Schwein gegen seinen Willen in Haus geschickt. Darauf wäre der Kommissar in das Lokal gegangen und hätte beim Weggehen 50 Pfg. auf den Tisch gelegt. Ueber den Waffengebrauch hätte er seinen Untergebenen gedruckte Vorschriften gegeben. Da dieselben aber vergriffen waren, so hätte einer nicht sofort, sondern erst später die Druckschrift bekommen können. Daß er Polizisten angeraten hätte, mehr Felddiebstähle anzuzeigen, wäre unwahr. Daß er zu Försterling nicht freundlich gewesen wäre, läge daran, daß der zu den Leuten gehörte, die ihn auf Schritt und Tritt verfolgten. Als dem Reiß das Zeugnis ausgestellt wurde, wäre derselbe ein guter Mensch gewesen.

Der Zeuge Reiß wird, nachdem ihn der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß er unbedingt seine Aussagen beschwören müsse und

ihn ermahnt hatte, streng bei der Wahrheit zu bleiben, unter Aussetzung der Beidigung vernommen. Er hätte erst keine, nachher eine gedruckte Waffeninstruktion erhalten. Bei dem Auftrage, am 14. Januar 1901 den Athletenklub „Deutsche Eide“ zu überwachen, hätte ihm Hähnch angeraten, den Revolver mitzunehmen und eventuell „so 'n Kerl über den Haufen zu schleichen!“ „Die Leute müßten gezogen werden, damit sie schon von weitem den Hut ziehen, wenn sie einen Polizeibeamten sähen, und zittern müßten sie“, so hätte sich Hähnch ausgedrückt. Ueber die Papiere, welche er dem Kommissar ausgeliefert hätte, hätte sich Hähnch dahin ausgesprochen, daß er sie haben müsse, sonst wäre er verloren.

Hähnch bestreitet die Auslassungen des Reiß und erklärt sie für insame Lügen, worauf er sich eine Klage des Vorsitzenden zugiebt. Die Aussagen der anderen Zeugen, von denen nur noch vier Polizeibeamte vernommen werden, stehen sehr häufig in direktem Widerspruch mit den Aussagen des Hähnch, der schließlich nichts mehr zu wissen vorgiebt. Der Polizeiergeant Försterling giebt an: er wäre mit Hähnch deshalb verfeindet, weil dieser ihn wiederholt beleidigt hätte. So hätte er vor ein paar Jahren zu ihm beim Rapport gesagt: „Sie stecken mit einer Diebin unter einer Decke.“ In seiner Erregung hätte er seinen Vorgesetzten Lumpy, Sauschwain genannt, worauf ihn ein Kollege und Apel mit den Worten: „Kommen Sie, Kollege, der kann Ihnen gar nichts!“ aus dem Zimmer gezogen hätten.

Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß in Döcherleben nette Zustände herrschen. — Der Polizeiergeant Dietrich bestätigt, daß Hähnch beim Rapport zuweilen so angetrunken war, daß er nur noch „lallte“.

Nach Verlauf einer Pause von 5 Minuten erklärt der Vorsitzende: „Herr Bürgermeister, der Angeklagte Stöter hat bei Beginn der Sitzung ausdrücklich erklärt, daß er Sie persönlich nicht hat beleidigen wollen. Nur die Zustände der Polizei hat er schildern wollen.“ Darauf erwiderte der Bürgermeister: „Nachdem mir dies öffentlich erklärt worden ist, ziehe ich den Strafantrag zurück.“

Darauf stellt der Staatsanwalt das Verfahren wider Stöter ein. Dieser erhebt jedoch durch seinen Beistand, Rechtsanwalt Pulvermann in Halberstadt, Widerspruch und begründet den Antrag auf Weiterverhandlung damit, daß auch Hähnch, wenn auch indirekt, Strafantrag gestellt habe. Der Staatsanwalt widerspricht dem und beantragt Ablehnung des Antrages. Das Urteil lautet: Der Bürgermeister hätte formell für sich und Hähnch Strafantrag gestellt. Deshalb würde ihm auch Zurückziehung des Antrages zu. Dies wäre geschehen und deshalb müsse das Verfahren eingestellt werden. Da es sich um eine Amtshandlung handelte, so fielen die Kosten der Staatskasse zu.

Hähnch ist am Donnerstag früh auf vier Wochen auf Urlaub gegangen.

Die heilige Ehrfurcht vor der Polizei, die dem deutschen Publikum gepredigt wird, kann natürlich angesichts derartiger Prozesse schwer aufrechterhalten werden. Der Vorgesetzte der Polizeibeamten einer Stadt hat so viel auf dem Gewissen, daß er sich trotz unserer „preussischen Disziplin“ von seinen Untergebenen Schimpfworte an den Kopf werfen lassen muß, weil diese so viel von ihm wissen, daß „der ihnen gar nichts

angelang konnte ein solcher Kommissar an der Spitze der Polizeiverwaltung stehen und seine Untergebenen auf das Publikum heben. Darum muß endlich energig vor Schutzleuten und Polizei-Kommissaren verlangt

Folgende Zeitungsnachricht hat im Anschlusse an den vorstehenden Bericht besonderes Interesse: „Der bisherige Bürgermeister der Stadt Döcherleben, Becker, ist in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.“ — Hoffentlich hat der Herr Bürgermeister in den nächsten zwölf Jahren seiner Amtshätigkeit ein wachsameres Auge auf die ihm unterstellten Polizeiorgane als bisher. —

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

# Wollstoffe. — Washstoffe.

Grösste Auswahl.

Das schönste und neueste dieser ... Saison. ...

Billigste Preise.

## Weberei-Waren

# Siegfried Cohn

58 Breiteweg 58.

## Soziales.

**Konsum-Vereine und soziale Not.** Die im Dezember v. J. stattgefundene Generalversammlung des Jenaer Konsumvereins hatte bekanntlich auf Anregung der Verwaltung beschloffen, während der Wintermonate an bedürftige Mitglieder Kohlen zu billigeren Preisen abzugeben. Diese Einrichtung ist mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit am 1. April wieder aufgehoben worden. Die Verwaltung hatte 1200 Centner Briketts unter gewissen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Es wurden aber nur 746 Centner benötigt. 146 bedürftige Mitglieder machten von dieser Einrichtung Gebrauch. Infolge von Arbeitslosigkeit beanspruchten 26 Mitglieder die Vergünstigung, infolge von Krankheit 9; eine größere Anzahl gab gefürzte und unregelmäßige Beschäftigung als Grund an. Aus diesen Zahlen läßt sich erweisen, daß die Einrichtung einem Bedürfnis entsprach und daß die Befürchtungen von einer mißbräuchlichen Ausnützung derselben grundlos waren. — Der Neustädter Konsumverein hat in seiner letzten Generalversammlung leider einen ähnlichen Antrag abgelehnt. —

**ac. Der Arbeitsmarkt des Staates New-York** zeigte, wie aus dem eben erschienenen offiziellen Bulletin des Statistischen Bureaus von New-York ersichtlich ist, im 4. Quartal des Vorjahres eine viel bessere Konjunktur als in den europäischen Staaten. Von den 97 270 Mitgliedern von Arbeiterorganisationen waren im 4. Quartal 1901 nur 4,6 Prozent arbeitslos, gegen 8,5 Prozent in derselben Periode des Jahres 1900. Der Geschäftsgang war namentlich im Baugewerbe und in der Bekleidungsindustrie ein sehr guter.

Erst am Ende des Januar 1902 machte sich eine kleine Steigerung von Arbeitslosen bemerkbar.

## Briefkasten.

**W. W. Barb.** 1. Arbeiter unter 18 Jahren müssen die Fortbildungsschule besuchen, wo es durch Ortsstatut bestimmt ist. 2. Das Schulgeld hat der Unternehmer zu zahlen; von dem Lohn darf er laut § 616 des „Bürgerlichen Gesetzbuchs“ deshalb nichts abziehen, es sei denn daß er etwas Gegenteiliges vereinbart hat. —

## Marktberichte.

**Magdeburg, 10. April.** Weizen in Schirff und Sommerware 164—167 Mt., Rauchweizen fehlt. Roggen 144—148 Mt., je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landware 150—155 Mt., Chevaliers 155—170 Mt., feinste Ware über höchste Notiz gesucht, aber kaum vorhanden. Hafer 155—160 Mt. bezahlt. Erbsen, Victoria 210—225 Mt. gehandelt. Mais mixed fehlt, vander loco 118—119 Mt., auf Lieferung 116—117 Mt., beschädigter 85—100 Mt. —

## Biehmarkt.

**Magdeburg, 8. April.** (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 156 Rinder, 143 Kälber, 117 Schafvieh ac., 777 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — Markt, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 30—32 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 27—29 Mt., d) gering genährte jeden Alters 25—25 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32—33, b) vollfleischige jüngere 30—31, c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 24—26 Mt. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes — Mt., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren — Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen

21—22 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 21—23 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—20 Mt. Kälber: a) feinste Mast 45—48 Mt., b) mittlere 36—44 Mt., c) geringe Saugkälber 30—35 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 20—24 Mt., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 29—31 Mt., b) ältere Mastlamm 26—28 Mt., c) mäßig genährte 22—25 Mt. Schweine: a) vollfleischige 61—62 Mt., b) fleischige 59 bis 60 Mt., c) gering entwickelte 57—58 Mt., d) Sauen und Eber 48—56 Mt. bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: Kälber schleppend, sonst flau. Ueberstand: 80 Rinder, 30 Schafe, 180 Schweine. —

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Elbe.		Saale.	
Barth	9. April + 0.07	10. April + 0.85	0.12
Brandeb.	+ 1.37	+ 1.20	0.17
Melmitz	+ 1.05	+ 0.90	0.15
Leitmeritz	+ 0.96	+ 0.77	0.09
Wußig	+ 1.33	+ 1.20	0.13
Dresden	— 0.04	— 0.16	0.12
Torgau	+ 2.50	+ 2.37	0.13
Wittenberg	+ 3.12	+ 3.12	—
Hoklau	+ 2.85	+ 2.74	0.11
Barby	+ 3.28	+ 3.18	0.10
Schneebed.	+ 2.92	+ 2.83	0.09
Magdeburg	11. " + 2.76	12. April + 2.66	0.10
Tangermünde	10. " + 3.70	11. " + 3.72	— 0.02
Wittenberge	+ 3.34	+ 3.33	0.01
Dömitz, Pegel	+ 2.82	—	—
Sauenburg	+ 2.82	+ 2.86	— 0.04
Mulde.		Saale.	
Deffau	10. April + 1.43	11. April + 1.34	0.09
Muldebrücke			

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Vorteilhafte Angebote in

## Damen- und Kinderhüten



**Rembrandtform**

mit einfarbiger u. punktierter Seidenlage, Rosenuntergarnitur

à 2.50 Mk.



**Kinderhut**

mit Stoffrüsche

à **85** Pfg.



**Rembrandtform**

mit Seidenlage, Bogenspitze, Rosenuntergarnitur

à 2.90 Mk.

2797

## Infolge Auflösung

meiner Dessauer Filiale ist ein großer Posten wunderschöner

## Konfektion

ponibel geworden. Um einer Ueberfüllung meines Lagers vorzubeugen, bereits jetzt schon bedeutend unter Saisonwert verkauft.

vorwiegend schwarze Kragen, Jacketts, Paletots, Kostüme und Golfkragen werden höchst chic moderne Gegenstände

## Mantelhaus Rothes Schloß

S. Gross Wwe.

## Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Magdeburg, speciell den Anwohnern Sudenburgs die ergebene Mitteilung, daß ich das

## Coaks-, Holz- und Kohlen-Geschäft

von Herrn Franz Kaufsch, Friedenstraße 24, am 14. Oktober 1901 gekauft habe, und bemerke, daß ich mit Genanntem nicht mehr in Verbindung stehe.

Jetzt, nach einem halben Jahr, versucht Herr Kaufsch mich in meinem Unternehmen zu schädigen dadurch, daß selbiger ein derartiges Geschäft von neuem eröffnen will, und bitte ich freundlichst hiervon Kenntnis zu nehmen.

**Franz Sickert.**

Friedenstraße 24.

2792

## Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

7 132

Breiteweg  
7. u. 8  
im Hause der Magde-  
burger Feuer-  
versicherungs-Gesell-  
schaft.

# Louis Behne

Breiteweg  
7. u. 8  
im Hause der Magde-  
burger Feuer-  
versicherungs-Gesell-  
schaft.

## Ausnahmepreise

**Montag**  
14. April

**Dienstag**  
15. April

**Mittwoch**  
16. April

## Echt Porzellan und Steingut

### Porzellan.

Teller, tief und flach, Feston	2.25 bis 3.24	Mk.
„ Kompott	0.90 „ 1.85	„
Suppenterrinen	1.75 „ 2.43	„
Kompottieren	0.16 0.22 0.33	„ 1.08
Tassen, weiss	0.09 0.16 0.18	„ 0.45
Töpfe, bunt, Satz 6 Stück	1.44 1.62	„ 4.05
Speise-Service	13.50 16.65	„ 140.00

### Steingut.

Gemüsetonnen	0.40 0.50	Mk.
Gewürztonnen, Garantie 6 Stück	0.55 1.35 1.46	„
Essig- und Oelflaschen	0.42 0.49	„
Salz- und Mehlmetzen	0.45 0.65 1.00 1.49	„
Teller, tief und flach	0.08 0.09	„
Salatieren, Satz 6 Stück, weiss	0.90	„
Salatieren, Satz 6 Stück, blau	1.24 1.61	„

2800

Waschservice, reizende Muster, 1.26 2.48 2.61 3.88 bis 22.30 Mk.

Gegründet 1870 Fernsprecher 1730

# Julius Lange

Magdeburg, Breiteweg 147, Ecke Georgenplatz

Beste, solideste u. preiswerteste Bezugsquelle  
jeder Art

Herren- u. Knaben-  
Bekleidungen

Strengste Reellität

### Künstliche Zähne.



Plombieren, Zahnreinigen,  
Zahn-Operationen, Umarbet-  
tungen von Gebissen.  
Für Zahnelbende empfiehlt sich  
**Robert Volk**  
prakt. Dentist  
Salberstädterstraße 39a, I.

### Tapeten

Borden, Wandstübe  
... und Linoleum ...  
empfiehlt billigt  
**Fr. Bock, Buchan**  
Löhntstraße 18. 779

### Möbel

Spiegel u. Polsterwaren  
Ganze Ausstattung von 150 Mark  
an bis zu den elegantesten  
empfiehlt

**C. Dittmar** Tischler  
meister  
Tischlerkrugstraße Nr. 26.

Empfehle den geehrten Herr-  
schaften meine  
feinen Fleisch- u.  
Wurstwaren.  
**C. Oehlschläger**  
3151 Seumarkt 6.

### H. Freiherr's Zahn-Atelier

Alte Henstadt, Moldaustr. 1a.  
Künstliche  
Zähne und  
Gebisse.  
Zahnopera-  
tionen, auch  
schmerzlos.

Plombieren, Herbitzen. 2632  
Preise mäßig. — Auch Teilzahlung.  
Gerech-Zugstiefel von 4.50 bis  
8.75 M., Kinderstiefel v. 1.85 M.  
an bei **Gaedecke** 815  
Katharinenstraße Nr. 5.

**Magdeburg, 11. April.**  
**Aufgebote:** Serg. im Inf.-Regt. Nr. 66 Friedrich Wilhelm Hempel hier mit Marie Hedwig Köpfe in Egeln. Bergmann Karl Friedrich Wilhelm Krauß mit Johanna Prengsjatin Osterfeld. Schumann Albert Prüfer mit Ww. Karoline Fahlwed geb. Hunger hier. Hilfsbremser Joachim Heintz Friedr. Ehrede in Farsleben mit Anna Luise Johanne Berg in Wolmirfeld. Dreh. Karl Otto Lupitz mit Emma Auguste Thiel in Beyendorf. Schuhmann Friedrich Adolf Paul Polland hier mit Anna Marie Martha Hofmann in Verburg. Tischler Herin. Wilh. Gustav Fritz Hahn in Neustadt mit Johanne Emilie Auguste Pfannen-schmidt in Seehausen. Dekorations-maler Otto Nothj mit Rosalie Wolter hier. Musiker Gustav Krebs mit Johanne Kabus. Fabrikarbeiter Gustav Kessel mit Hedwig Schulze. Klempner Oskar Kowal hier mit Emma Heine in Sudenburg. Stat.-Assist. Aug. Georg Andreas Waffertal mit Lina Ida Elisabeth Müller in Neuhaldensleben. Schneidermeister Karl Schilling in Klein-Osterleben mit Auguste Albrecht in Budau.

**Eheschließungen:** Herren-kleidermacher Ernst Weigand mit Anna Meyer hier. Sergeant im Inf.-Reg. Nr. 26 Heinrich Freudenberg mit Emma Müller hier. Fabrikarbeiter Otto Schade mit Minna Zacharias. Arb. Josef Ulrich mit Martha Tieg. Ingenieur Helmuth Kögel in Zetscho-witz mit Elisabeth Griefemann hier. Tischl. Karl Straue in Fernerleben mit Martha Ditts hier.

**Geburten:** Gustav, S. des Straßenbahnführ. Wilhelm Weigel. Charlotte, T. des Arbeiters Otto Heidelmann. Fritz, S. des Böttchers Friedr. Brose. Lucie, T. des Fabrik-arbeiters Otto Sauer. Else, T. des Hufschmieds Berthold Niedermann. Luise, T. des Regierungs-Voten Karl Vestehorn.

**Todesfälle:** Wwe. Friederike Schäfer geb. Schmidt, 76 J. 11 M. 5 T. Otto, S. des Viktualien-Händ-lers August Grub, 5 J. 9 M. 3 T.

**Sudenburg, 11. April.**  
**Aufgebote:** Müller Konrad Heinrich Friedrich Meyer mit Dora Marie Minna Dahnde.

**Eheschließungen:** Schlosser Wilhelm Klupsch mit Auguste Klein-hardt.

**Geburt:** Hermann, unehel.

**Todesfälle:** Otto, S. des Arbeiters Otto Wille, 2 M. 29 J. Willy, unehel. 8 T. Wwe. Müller, Elisabeth geb. Reimann, 76 J. 3 M. 3 T.

**Budau, 11. April.**  
**Aufgebote:** Arb. Franz Alb. Balatowsky mit Helene Anna Bertha Buchbinder.

**Eheschließungen:** Maschinen-schlosser Ernst Julius Stumpf mit Marie Ida Standt. Klempner Gott-hard Franz Hermann Köpfe mit Minna Marie Ludmann. Modell-tischler Otto Hugo Max Wasche mit Helene Bertha Marie Lüthmann hier.

**Geburten:** Martha, T. des Formers Wilhelm Bremer. Olga, T. des Schlossers Albert Andreas. Gertrud, T. des Arbeiters Hermann Springer.

**Totgeburt:** S. des Sattlers Max Worm.

**Neustadt, 11. April.**  
**Aufgebote:** Schlosser Ernst Eduard Bergel mit Emma Schlg. Gastwirt Fritz Wegener mit Antonie Ella Hedwig Oswald.

**Eheschließungen:** Glas-maler Fritz Domnick in München-Glabbad mit Hel. Knappe. Mechan. Max Kallenbach mit Luise Sellwig. Schlosser Karl Prigge mit Martha Mostler. Arbeiter Gustav Fauer mit Luise Harig.

**Geburten:** Otto, S. des Metallarbeiters Friedrich Alleben. Gertrud, T. des Arbeiters Christian Friede. Franz, S. des Hafenarbeit Friedrich Tisch. Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Otto Hahn. Karl, S. des Buchhalter-Assistenten Otto Sonnen Schmidt. Antonie, T. des Material. Heinrich Nachtwel. Erna, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Fried. Alfred, S. des Drechslers Adolf Tisch.

**Todesfälle:** Steindruck Albert Möbus, 38 J. 21 T. Wwe. Salomon, Ottilie geb. Koch, 66 J. Karl, S. des verstorbenen Handarb. Karl Häußler, 4 M. 22 T.

**Totgeburt:** S. des Arbeiters Otto Heuer.

**Mischerleben.**  
**Eheschließungen:** Chemiker Otto Hausmann in Wasserleben mit Ida Müller hier.

**Geburten:** S. des Lokomotiv-heizers Otto Schlöner. S. des Rennmachers Claus Möller. S. un-ehelich. T. des Gymnasial-Oberlehr. Bernhard Kließ. T. des Schuhmach. Hermann Werner. T. des Arbeiters Heinrich Wagem. S. des Arbeiters Friedrich Weidig.

**Todesfälle:** Walter, S. des Schmieds August Hartmann, 2 T. Otto, S. des Schlossers Hermann. Paas, 1 J. 2 M. 24 T. Witwe: Bertha Casparz geb. Heinenow. 77 J. 3 M. 26 T.

**Magdeburger**  
**Concurrenz-Gesellschaft**  
 Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe offerieren:

**Frühjahrs-Paletots**  
 in allen Webefarben von 9-20 M. an  
 Jagdanzug und Wäster in den neuesten Stoffen 12-25 " "  
 Sabelanzug mit voller Pelzlinie 9-22 " "

**Herren-Jackett-Anzüge**  
 in Buckskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffen v. 10-30 M. an

**Rock- u. Gehrock-Anzüge**  
 in Cheviot- und Kammgarnstoffen von 20-45 M. an

**Herren-Hosen**  
 in dauerhaften Buckskin- u. Kammgarnstoffen von 3-14 M. an  
 Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen 3-6 " "  
 Knaben-Anzüge, neueste Facons 2 1/2-8 " "  
 Gute Arbeitshosen 1 1/4 " "  
 Prima Hamburger Lederhosen 3 " "  
 Acht blaue Monteur-Anzüge 2 1/2 " "

**Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:**  
 1. Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Facons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen. Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu warnen ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**  
 in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 2340 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

# Obenan

steht die Firma

# S. Osswald

Alte Ulrichsstrasse 14, I.

vis-à-vis der Ulrichskirche

nachweislich größtes Kredit-Haus für

# Möbel

# Anzüge

# Paletots

# Damen-Konfektion

# Kleiderstoffe

# Kinderwagen, Uhren, Regulateure

Anzahlung schon von **3.00** Mark an

# Wohnungs-Einrichtungen

schon mit einer Anzahlung von **10.00** Mk. an



Abzahlung nach Wunsch der verehrl. Käufer

Beute und alte Kunden Kredit ohne Anzahlung

**Es ist bekannt,**  
 daß man bei größter Auswahl billige Schuhe u. Stiefel...  
 dauerhafte Schuhe u. Stiefel...  
 elegante Schuhe u. Stiefel...

**H. Reichardt**  
 Größtes Schuhwarenlager  
 Neustadt, Lübeckerstr. (Breiteweg) 120 a.

**Stassfurt**  
 Nachdem ich Weissenburgerstraße 14 eine Bau- und Möbel-Tischlerei verbunden mit Sarg-Magazin eröffnet habe, empfehle ich mich den Parteigenossen bestens zur Anfertigung aller Tischlerarbeiten.

**Max Ludwig, Tischlermeister.**

**Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
 Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer!...

**37 Sudenburg 37**  
 Halberstädterstraße.

Durch meine infolge Umbaus bedeutend erweiterten Geschäftsräume bin ich in der Lage, jetzt in

# Schuhwaren

jeder Art eine endlose Auswahl Neuheiten bester Qualitäten und elegantester Formen bieten zu können. 2782

Besonders empfehle ich:  
 Farbige Schuhe und Stiefel, Lastingschuhe, das Paar Mk. 1.60, Lackschuhe, Segeltuch-schuhe, feinere Schuhe und Stiefel in Chevreau, Boycalf, Kalbleder, hervorragende Fabrikate.

**Reparaturwerkstatt im Hause.**

# Theodor Kraft

Schuhwarenlager  
**37 Halberstädterstraße 37**

Sie bitte die Hausnummer **37** zu beachten.

## Lichtbildervorträge und Lustbarkeits-Steuer-Ordnung.

Aus Berlin, 10. April, schreibt uns unser Berliner Korrespondent:

Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg und Umgebung veranstaltete im November und Dezember 1900 verschiedene sogenannte Lichtbildervorträge über „Paris und die Weltausstellung“ und „China und seine Leute“, deren Ausföhrung das „Kosmische Institut“ in Leipzig übernahm. Es wurde ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben. Den Gastwirt Krüger in Magdeburg als Inhaber eines Saales, in dem einer dieser Vorträge unter Vorführung von Lichtbildern gehalten wurde, zog der Magistrat mit 8 Mark zur Lustbarkeitssteuer heran.

Nach vergeblichem Einspruch klagte Krüger beim Bezirks-Ausschuß auf Freistellung von der Steuer und berief sich darauf, daß er den Vortrag gar nicht veranstaltet habe, sondern der Buchhandlungsgehilfe Pistorius als Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins. Dieser hätte übrigens lediglich Belehrungszwecke damit verfolgt, so daß nach einer Ausnahmebestimmung der Magdeburger Steuerordnung in vorliegenden Falle eine Besteuerung überhaupt ausgeschlossen wäre. Der beklagte Magistrat verlangte die Abweisung der Klage, weil der Vortrag nicht ausschließlich Belehrungszwecken gedient habe und der Gastwirt als derjenige, der den Saal zur Verfügung gestellt habe, für die Steuer hafte.

Der Bezirks-Ausschuß zu Magdeburg erhob Beweis, indem er eine Auskunft des Polizeipräsidenten einforderte, sowie Pistorius und andere Vorstandsmitglieder des Sozialdemokratischen Vereins vernahm. Es sollte festgestellt werden, ob die Vorträge, wie sich die Steuerordnung ausdrückt, zum „Zwecke der Gewinnerzielung zu eigenem Vorteil oder gewerbmäßig“ veranstaltet seien. Der Polizeipräsident bejahte die Frage und verwies im übrigen auf den Bericht eines Kriminal-Kommissars. Die Vorstandsmitglieder des genannten Vereins, welche eidlich vernommen wurden, erklärten, daß die Erzielung eines Gewinns nicht beabsichtigt gewesen sei. Tatsächlich wäre auch damals bei 3 Vorträgen ein Defizit von etwa 60 Mark herausgekommen. Trotz des Defizits würde aber der Vereinsvorstand, der jene Vorträge auf Wunsch der Mitglieder veranstaltet habe, mit derartigen Veranstaltungen fortfahren. Werde ein Gewinn erzielt, so würde er in die Parteilasse fließen, aber zu Zwecken, um bei Defizits zur Dedung verwendet zu werden.

An sich sei das erhobene Entree nur zur Deckung der Kosten bestimmt. Pistorius meinte, die Vorträge seien der Belehrung und sollten die Zuhörer zugleich unterhalten.

Der Bezirks-Ausschuß wies die Freistellung ab. Herr Krüger ab und führte in der langen Urteilsabhandlung unter anderem aus: Nach der Steuerordnung seien als Lustbarkeiten auch zu versteuern: deklamatorische Vorlesungen, Deklamationen und „Vorträge ähnlicher Art“, wenn sie behufs Gewinnerzielung zu eigenem Vorteil oder gewerbmäßig erfolgen. Dagegen sollten Veranstaltungen, welche ausschließlich wissenschaftliche oder belehrende Zwecke verfolgten, nicht als Lustbarkeiten angesehen werden. Neben den Befundungen der Vorstandsmitglieder seien nun hier in Betracht zu ziehen die Annoncen in der Magdeburger „Volksstimme“. Diese seien sehr groß und trügen einen reklame-

haften Charakter. Danach und nach der Aussage namentlich Pistorius' sei anzunehmen, daß die Vorträge keineswegs „ausschließlich“ der Belehrung dienten, sondern auch dem Zwecke der Unterhaltung und der Befriedigung der Schaulust, daß sie also zu den Lustbarkeiten zu zählen seien. Sie seien unter die „Vorträge ähnlicher Art“ im Sinne der angezogenen Bestimmung der Steuerordnung zu subsumieren. Zweifelhaft könne nur sein, ob die anderen Bedingungen der Besteuerung zuträfen: die Absicht der Gewinnerzielung zu eigenem Vorteil; sowie die „gewerbmäßige Veranstaltung“. Beide Kriterien gingen ineinander über; immer schließe der Begriff der Gewinnerzielung die Gewinnerzielung in sich. Wenn das Ortsstatut über die Lustbarkeitssteuer beide nenne, so solle damit nur gesagt werden, daß die fraglichen Vorführungen nicht einmal, sondern öfter erfolgen müßten. Es frage sich, ob der Vereinsvorstand Vorträge ähnlicher Art zum Zwecke der Gewinnerzielung wiederholt zu veranstalten beabsichtigte. Diese Absicht der wiederholten Veranstaltung stehe fest, dagegen bestritten die Vorstandsmitglieder, daß eine Gewinnerzielung beabsichtigt werde. Ihre Aussage lasse jedoch den Schluß zu, daß ein eventueller Uebersehruß der Vereinskasse verbleiben solle. Es müsse darum auch die Gewinnerzielung angenommen werden. Somit träfen alle Bedingungen der Besteuerung zu. Hinzukomme noch, daß der Vorstand, indem er dem Wunsch der Mitglieder auf Veranstaltung mehrerer Vorträge in verschiedenen Gegenden Magdeburgs nachkam und auch zukünftig nachkommen wolle, sich bestimmen lasse durch die Absicht, mindestens dem Verein die bereits gewonnenen Mitglieder zu erhalten, wenn nicht neue hinzu zu gewinnen. Krüger sei haftbar für die Steuer.

Krüger legte Revision ein und hob hervor, daß in Wirklichkeit festgestellt sei, daß eine Gewinnerzielung nicht bestanden habe und deshalb von einer gewerbmäßigen Veranstaltung nicht die Rede sein könne. Ein Verein, der wirtschaftliche Zwecke nicht verfolge, könne überhaupt nicht gewerbmäßig handeln.

Der zweite Senat des Ober-Verwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Herrn v. Noon gab der Revision statt, hob das Urteil des Magdeburger Bezirksauschusses auf und verwies die Sache an diesen zu anderweiter Entscheidung zurück. Gründe wurden nicht verkündet.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 11. April 1902.

Wegen Konkursvergehen wurde der Kaufmann August Kahlbow hier, geboren 1861, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Freigesprochen von der Anklage, einen Zusammenstoß veranlaßt zu haben, wurde der Motorwagenführer Friedrich Meyer von hier.

Mejserhelden. Die vorbestraften Arbeiter Max Freiberg, geboren 1882, und Robert Meinschke, geboren 1869, hier, gerieten am 1. März ds. Js. auf der Straße mit dem Arbeiter Gotthardt in Wortwechsel und Schlägerei. Meinschke schlug ihn mit der Faust und Freiberg versetzte ihm dann mehrere Messerstiche in den Kopf. Der Gerichtshof erkannte wegen Körperverletzung gegen

Meinschke auf 14 Tage, gegen Freiberg auf ein Jahr Gefängnis.

Ein jugendlicher Betrüger. Der Kaufmannslehrling Paul Koblank hier, geboren 1884, war in dem Geschäfte von Lühr und Sohn thätig und war mit der Verwaltung der kleinen Kassen betraut. In der Zeit von 1900 bis zum 12. Oktober 1901 unterschlug er aus der Utensilienkasse 18,64 Mark, aus der Invalidenmarkenkasse 19,22 Mark und fälschte die Bücher. Durch unrichtige Eintragungen erschwandelte er sich ferner aus der Kasse 66,78 Mark. Als diese Unredlichkeiten entdeckt wurden, unterschrieb Koblank einen Revers in Höhe seiner Schuld von 104,64 Mark. Um diese zu bezahlen, schrieb er an eine Firma in Dresden, ein Verwandter von ihm habe sein Geschäft aufgegeben und wolle Geringe, Gurken und Sauerkraut sehr billig abgeben. Die Firma kaufte daraufhin 18 Tonnen Geringe, die sonst 720 Mark kosteten, für 502 Mark. Koblank ließ die Tonnen aus den Vorräten des Lehrherrn expedieren, fälschte den Frachtschein und schrieb dann der Firma, sie möge den Betrag an ihn senden. Mit dem Gelde deckte er die obige Reversschuld und verpraschte den Ueberrest, aus dem er auch einer jungen Dame Geschenk machte. Der geständige Angeklagte erhielt wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung im Verein mit Betrug in zwei Fällen neun Monate Gefängnis.

Diebstahl. Der Arbeiter August Dähne hier, geboren 1836, stahl am 25. Februar d. Js., während er Lumpen sammelte, von einem Hofe einen Zuteinsatz zum Gesäbfrank, am 27. Februar von einem anderen Hofe einen Blecheimer, in dem zwei Säcke lagen. Dähne traf wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Ein vielseitiger Betrüger. Der vielfach bestrafte Schlosser Friedrich Griesau hier, geboren 1875, vertrieb im Februar d. Js. für einen Händler Apfelsinen. Die für 50 Stück Apfelsinen gelosten Beträge unterschlug Griesau, stahl dann dem Arbeitgeber 50 Apfelsinen und ferner einem Handelsgenossen einen Anzug, den er verkaufte. Mit dem Gelde fuhr er nach Burg und ließ sich von einem Bekannten einen Ueberzieher, den er ebenfalls verkaufte. Die darin vorgefundene Invalidentarte benutzte er auf der Herberge als Legitimationspapier. Griesau erhielt wegen dieser Straftaten 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Erfolglose Geburtstagsfeier. Der Kaufmann Emil Bauer hier, geb. 1869, vielfach vorbestraft, wurde in der Herberge 8 und ferner am 10. Februar d. Js.

In angetrunkenem Zustande mißhandelte er einen Genossen, zum Teil mittels einer das Leben bedrohenden Behandlung und bedrohte den Wirt. Festgenommen, leistete Bauer Widerstand, griff den Schutzmann thätlich an und beleidigte ihn. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

Beim Betteln gestohlen. Der Arbeiter Alwin Bauer bestellte am 10. März d. Js. in einem Laden in der TischlerstraÙe und stahl gelegentlich dabei ein Säckchen. Der Angeklagte wird wegen Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, wegen Bettelns zu zwei Wochen Haft verurteilt.

## Fenikleton.

Nachdruck verboten.

## Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(7. Fortsetzung.)

Die angedrohte mütterliche Erziehungsthätigkeit der Tante den beiden Waisen gegenüber beschränkte sich denn auch in den ersten Tagen im wesentlichen auf die sorgfältige Unterweisung in der Behandlung dieses Kleinods, und sie mußten es für einen besonderen Beweis von Vertrauen und als unverdiente Gunstbezeugung ansehen, daß sie zur Hilfeleistung bei Jolis Morgentoilette, die in einem warmen Bade mit nachfolgender gründlicher und dabei zarter Kämmung und Bürstung bestand, zugelassen wurden, sowie daß es ihnen auf Spaziergängen gestattet war, den Süßling abwechselnd an seiner roten Leine führen zu dürfen. Die großen Mädchen wären freilich lieber mit dem gewohnten flotten Schritt durch die Straßen gelaufen, um Berlin kennen zu lernen, anstatt mit diesem tyrannischen Hundsdick an jedem Gäßlein oder Baumstumpf stehen zu bleiben, den er nur seiner Beachtung würdig hielt, oder ihn bei diesem schmuckigen Kobenberwetter auf den Arm nehmen zu müssen, wenn die Tante erklärte, daß er müde sei, oder die Begegnung mit ungebildeten großen Hundsen ihn in Gefahr brächte; aber sie waren immerhin Diplomatinen genug, um nicht durch eine unkluge Weigerung vorzeitig die Gunst der Tante aufs Spiel zu setzen. War es doch schon ein gefährliches Wagnis gewesen, sich über die Kürze der Betten zu beklagen! Die große Kathi hatte in der That auch eine etwas längere Bettstelle erhalten, wenn auch nur eine ganz billige eiserne, und Lizzi war wenigstens eine neue in Aussicht gestellt worden für den Fall, daß sie noch um einen halben Kopf wachsen sollte; doch war ihr gleichzeitig anempfohlen worden, nicht etwa durch unnütziges Recken und Strecken im Bett solches Wachstum mitzuwillig zu beschleunigen. Für solch freundliches Entgegenkommen waren sie ja immerhin der Tante schon zu einigem operenfreudigen Danke verpflichtet.

Der Dunkel hatte sich im Laufe der ersten Woche bereits zweimal zu einer besonderen Liebesswürdigkeit aufgeschwungen, indem er die bayerischen Nichten einmal ins Zeughaus und das andere Mal ins Sedaupanorama geführt hatte, bei welcher letzterer Gelegenheit er sie sogar mit einem Glase Bier nebst belegten Brötchen traktierte. Er selbst bejahte zwar nicht den geringsten militärischen Geist und war auch noch nie zuvor in diesen Ruhmestempel des Preussentums gewesen. Er hielt es aber wohl für pädagogisch wichtig, die jungen Gemüter gleich anfangs der schneidigen, flählenden Lust anzujucken, die um den Hohenzollernthron weht. Er glaubte sie so am sichersten vor schwächlichem Heimweh zu bewahren.

Nichtsdestoweniger vergossen die armen Mädchen noch jeden Abend, wenn sie zu Bette gingen, gar reichliche Tränen, und selbst das billige Zugeständnis, daß die Linden vom Brandenburger Thor bis zum Lustgarten erheblich interessanter seien wie die Münchner Ludwigstraße von der Feldherrnhalle bis zum Siegesthor, konnte sie nicht davon abhalten, mit heißer Sehnsucht ihres sonnigen Heims in der Adelsgüldenstraße, drei finlere Treppen hoch, zu gedenken.

Dst schon hatten sie ihre kleine Barschaft überzählt und überlegt, ob sie damit wohl nach München zurückkehren und irgend etwas unternehmen könnten, aber sie waren ja so jung und unerfahren, so weich und nachgebend veranlagt, daß sie doch nun und nimmermehr gewagt hätten, irgend einen von ihren kühnen Vätern zur Ausführung zu bringen, und wenn Lizzi eines Abends zuruskammend, die schönen blauen Augen voll Thränen, erklärte, sie sei fest entschlossen, morgen heimlich eine Schachtel Schwefelholz zu kaufen und den Phosphor dem tüchtigen Joli in die Milch zu schaben, der sie zum großen Vergnügen der Tante tüchtig in den Finger gebissen, als sie ihn durch Krabbeln und Niefen zu necken gewagt hatte, so war das offenbar nur eitel Ruhmredigkeit.

Ihr enges Schlafzimmer hatten sie mit ihren paar Sabelligkeiten und den zahlreichen Andenken an die geliebte Mutter ganz vollgepfropft, und doch hatten sie vieles noch in den Kisten auf den Boden stellen lassen müssen aus Mangel an Raum. Die Tage verbrachten sie meist in dem halb-

dunkeln Berliner Zimmer, Handarbeiten machend oder die langweiligen Bücher lesend, die die Tante ihnen gab, und nur wenn sie Klavier spielen wollten, durften sie in den Salon, wo der Tisch nie benutzte, arg verstaubte Kapische Stubflügel stand. Aber wehe ihnen, wenn sie bei einem Forte oder gar Fortissimo die kräftigen Muskeln ihrer Handgelenke mit wünschenswerter Energie arbeiten ließen! Sofort erschien dann die Tante auf der Schwelle und flehte um Schonung für das kostbare Instrument, das eine so rohe Behandlung nicht gewohnt sei.

Zwar hatte Lizzi gleich bei der ersten Begrüßung ihrem Dunkel geraten, daß über acht Tage ihr achtzehnter Geburtstag sei und auch sicherheitsshalber die stathi angestiftet, sowohl die Tante, als den Dunkel im Laufe dieser Tage noch mehrmals daran zu erinnern, aber dennoch sah sie mit banger Sorge ihrem Festtage entgegen, denn all die geschickten Andeutungen hatten, soweit sie bemerken konnte, keinen sonderlichen Eindruck auf Geheimrats angeleibt. Es wäre ihr doch zu schrecklich gewesen, ihren ersten Geburtstag in der Fremde so ganz ohne Sang und Klang, ohne Gugelhupf und Blumen und nachfolgendes Kaffeetränkel erleben zu müssen. Freilich war für den Tag schon eine besondere Festlichkeit angekündigt, aber das war eine große Gesellschaft zum Souper, die sie gar nichts anging und sicherlich nur noch mehr dazu beitragen konnte, die Gedanken der Tante, die schon tagelang vorher über die Arbeit und Unruhe stöhnte, welche die nötigen Vorbereitungen ihr verurjachten, von ihrer unbedeutenden Person abzulenken.

Sie machte an ihrem Wiegenfeste eine halbe Stunde früher auf als gewöhnlich, und wußte die Zeit, bis Kathi erwachte, nicht besser anzunutzen, als indem sie die Nacht in das Federkissen steckte und leise vor sich hinmurmelte. Darüber wäre sie beinahe wieder eingeschlafen, wenn nicht zur üblichen Aufstehezeit die Kathi zu ihr ins Bett geschlüpft wäre und ihr, gleichfalls meinend, unter herzlichen Küßern ihre Glückwünsche dargebracht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

**Neu eröffnet!**

**Burg, Scharthauerstr. 58a**

**Herren-, Knaben-  
und Arbeiter-Garderobe**

**Anfertigung nach Mass**

durch

**Franz Streichhahn.**

**Gratulationskarten** empfiehlt **Buchhandlung Volkst.**

**Geschäftshaus „Monopol“**

**98-99 Kaiserstrasse 98-99**

(Ecke der Alten Uteschstrasse)

offeriert zu **Engros- bzw. Fabrikpreisen:**

Sehr fette, frische <b>Koch- u. Tischbutter</b>	keine Garantie für garant. Kutter	à Pfd. 100 Pf.
Hochfeine Genossenschafts- <b>Tafelbutter</b> auch in 1/2 und 1/4 Pfd.-Stücken		à Pfd. 110 u. 120 Pf.
Süßrahm- <b>Margarine</b> , bräunend wie Naturbutter,		à Pfd. 60 u. 70 Pf.
Desgleichen zu Backzwecken		à Pfd. 40 u. 50 Pf.
Feinstes <b>Tafel-</b> wie <b>Bratenschmalz</b>		2 Pfd. 115 Pf.
Tilfiter <b>Rahmkäse</b>		à Pfd. 50, 60 u. 70 Pf.
Hochfeine <b>Leber-, Zwiebelleber-, Rot-</b> u. <b>Fleischwurst</b>		à Pfd. 60 u. 70 Pf.
Sehr schöne <b>Polnische Mett- u. Bratwurst</b>		à Pfd. 60 Pf.
Vorzüglihe kleine <b>Delikatesschinken</b>		à Pfd. 65 Pf.
Dicken, fetten <b>Rücken- u. durchwachsenen</b> <b>Bauchspeck</b>		à Pfd. 70 u. 80 Pf.
Geräuch. <b>Schweinefäme</b> (Casseler, o. Knochen)		à Pfd. 70 Pf.

wie große fettsche **Gier.**

Um gütigen Zuspruch bittet  
**Geschäftshaus „Monopol“, 98-99 Kaiserstrasse 98-99.** 2733

**Leder-Ausschnitt** §151 Neue Fahrräder mit Laternen u.  
sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am Gebr. Fahrräder stets am Platze.  
Reparaturen werden billig ausgef.  
**Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.** **L. Nieber, Gr. Müng-  
straße 9.**

**Waren und Möbel**  
auf  
**Teilzahlung**

**Max Meyer's**

Kredit-Haus  
**Breiteweg 30, Eingang Judengasse**

**Neu eröffnet!**

**Belagerung von Paris.**

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.

**Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.**

**Vorzugsbons gültig.**

Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.

Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.

Eintrittspreis 1.05 Mk. incl. städtischer Biletsteuer, Militär und Kinder 50 Pf.